

# Blatt-Salat



Zeitschrift der Stiftung KBZO  
Ausgabe Nr. 47, November 2016



Thomas Sigg offiziell als Direktor  
des SBBZ eingeführt 5.4

Manne Lucha auf KBZO/IWO Tour 5.6

Theo Pfeffer hält seit 45 Jahren  
die KBZO-Busse in Schuss 5.7

Der erste „Welf IV“ im Rollstuhl 5.26

Integrativer Karatekurs der  
Vhs/Stiftung KBZO 5.38

# Blatt-Salat

## Editorial

*Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohner und Bewohnerinnen, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,*

### **noch gut 13 Monate, dann steht der Stiftung KBZO ein besonderes Jahr ins Haus:**

50 Jahre fördern, ausbilden, betreuen, pflegen und begleiten von Menschen mit Behinderung. Weil wir dieses für unsere Einrichtung bedeutsame Ereignis gebührend feiern wollen, machen wir uns schon jetzt intensive und konstruktive Gedanken, wie wir dieses Jubiläumsgestaltungsjahr gestalten werden. Für Vorschläge und Anregungen sind wir übrigens stets offen.

**Aber auch schon in diesem Jahr durften wir zwei Jubiläen begehen.** Im Sommer feierte unser Geschäftsbereich „Wohnen & Leben“ 25 Jahre Wohnangebote für erwachsene Menschen mit Behinderung in der Stiftung KBZO. Dieses Jubiläum lieferte zugleich einen passenden Rahmen für die Einweihung des innovativen, inklusiven Wohnprojekts Finka im neuen Stadtquartier Kuenstraße in Weingarten. Die Gebäude verdeutlichen, wie dynamisch sich unsere Einrichtung bewegt und im Sinne einer inklusiven Gesellschaft Teilhabe schafft. Nachzulesen in dieser Ausgabe.

### **Dass individuelle Förderung die Voraussetzung für ein möglichst selbstbestimmtes**

**Leben,** für Teilhabe und Teilnahme am Leben in der Gesellschaft und der Arbeitswelt ist, dafür steht – ganz im Sinne unseres Leitmotivs nach dem jeder Mensch ein Recht auf Entwicklung seiner individuellen Fähigkeiten in sozialen Bezügen hat – auch unsere Sauterleuteschule. Sie hat 2016 das Schwabenalter erlangt und blickt demzufolge auf stolze 40 Jahre Berufsausbildung für Jugendliche mit Behinderung in der Stiftung KBZO zurück. Feierstunde und Tag der offenen Tür waren bei Redaktionsschluss leider noch nicht beendet. Deshalb blicken wir dann in unserer Frühjahrsausgabe in Wort und Bild zurück auf die Feierlichkeiten.

**Apropos Frühjahrsausgabe des Blattsalats:** Diese wird künftig im Juni erscheinen. Der Grund: Unseren Jahresbericht werden wir ab 2017 nicht mehr zur Jahresmitte, sondern bereits am Ende des ersten Quartals herausgeben. Damit blicken wir deutlich früher auf das abgelaufene Jahr zurück und sind für unsere Leserinnen und Leser aktueller und damit noch attraktiver. Weil dieses Prozedere gewissermaßen mit dem bisherigen Erscheinungsdatum der Frühjahrsausgabe des Blattsalats kollidieren würde (15. April), kommt dieser künftig am 30. Juni heraus. Somit ist der zeitliche Abstand von der Frühjahr- bis zur Herbst-/Winterausgabe deutlich verkürzt.

**Liebe Leserin, lieber Leser,** Sie sehen, wir entwickeln nicht nur unsere inhaltlichen und räumlichen Angebote weiter; wir arbeiten auch stetig daran, unsere interne und externe Kommunikation zu optimieren, unsere Kanäle und Medien zeitgemäß und aktuell zu gestalten.

**Der Blattsalat ist eines dieser Medien,** das wir vor Weihnachten traditionell sehr gerne nutzen, um Danke zu sagen. Wir danken allen, die uns verbunden sind; allen Kindern, Schülern, Eltern und Bewohnern. Wir danken allen Spendern und Förderern für die wertvolle Unterstützung; allen in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätigen Menschen für die wohlwollende Begleitung unserer Vorhaben. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das hohe Maß an Engagement und Fachlichkeit. Wir danken den ehemaligen und neuen Aufsichtsratsmitgliedern für das konstruktive und vertrauensvolle Miteinander.

**Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien** und uns allen eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes, geruhames Weihnachtsfest und Kraft, Mut und Gesundheit für ein gutes neues Jahr.

**Viel Spaß bei der Lektüre** und bis zum nächsten Blattsalat im Juni!

Es grüßen herzlichst

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle



### Aufsichtsrat der Stiftung KBZO

## Dr. Helmut Veitshans übergibt Vorsitz an Gerd Weimer

**Die Stiftung KBZO hat gleich zwei langjährige und verdiente Mitglieder ihres Aufsichtsrates verabschiedet: der Vorsitzende des Gremiums, Dr. Helmut Veitshans sowie den Vertreter des Elternvereins, Dr. Rudolf Ebel. Für Veitshans übernimmt mit Gerd Weimer der ehemalige Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg den Vorsitz. An die Stelle von Ebel rückt Gerhard Engele.**

Im Rahmen einer Feierstunde nach der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates, würdigten die Vorstände Dr. Ulrich Raichle und Matthias Stöckle sowie der neue Aufsichtsratschef Gerd Weimer die Verdienste der beiden scheidenden Mitglieder.

Veitshans war unmittelbar nach seinem Eintritt ins Gremium im Jahr 2002 bis 2011 stellvertretender Vorsitzender, danach leitete er den Aufsichtsrat bis zu seinem Ausscheiden. „Und das in einer stets souveränen und konstruktiven, aber auch konsequenten und beharrlichen Art“, betonte Raichle. Veitshans stehe für

die sowohl qualitative als auch quantitative Entwicklung der Stiftung KBZO in den vergangenen rund eineinhalb Jahrzehnten, sagte Raichle. Matthias Stöckle erinnerte an einen maßgeblichen Hinweis durch Veitshans, der sich auf das sogenannte IZBB-Programm der damaligen rot-grünen Bundesregierung bezog. „Mithilfe dieses Investitionsprogramms für Ganztagschulen haben wir unsere dezentralen Schulstandorte weiter entscheidend ausbauen können“, sagte Stöckle.

„Dr. Veitshans war ein Glücksfall für die Stiftung KBZO, der große Fußstapfen und ein wohl bestelltes Haus hinterlässt“, sagte Weimer. „Ich bin mir dieser großen Verantwortung bewusst.“ Veitshans bezeichnete die Stiftung KBZO als „anerkannte Sozialeinrichtung in der Region, die ein hohes Maß an Ansehen in der Öffentlichkeit genießt“. Sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Vorständen an der Spitze hätten mit ihrem Engagement und einer hohen Fachlichkeit dazu beigetragen. „Für all diese Erfahrungen, die ich hier machen durfte, bin ich sehr dankbar“, sagte der scheidende Aufsichtsratschef, „die Zeit war eine Bereicherung.“

### 100. Sitzung für Dr. Ebel

1999, also rund drei Jahre vor Veitshans, war Rudolf Ebel in den KBZO-Aufsichtsrat gestoßen. „Es war die Zeit der Konsolidierung“, blickte der Geologe zurück, der die Aufsichtsratslaufbahn mit seiner exakt 100. Sitzung beschloss. Raichle charakterisierte den Träger des Bundesverdienstkreuzes als einen „Mann des Ausgleichs, einen geachteten und geschätzten Vermittler“.

Ebenfalls neu im KBZO-Aufsichtsrat ist die Leiterin der Abteilung Schule und Bildung im Regierungspräsidium Tübingen, Dr. Susanne Pacher, die den Posten von Klaus Moosmann übernimmt. Der Leiter des Schulamts Markdorf war bereits im November 2015 ausgeschieden. Damit ist das Gremium wieder komplett und hat die Arbeit für die kommenden fünf Jahre bereits aufgenommen.

(cr)



Vorstand sowie scheidende und neue Aufsichtsratsmitglieder der Stiftung KBZO (von links): Dr. Rudolf Ebel, Gerhard Engele, Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle, Dr. Susanne Pacher, Gerd Weimer, Dr. Michael Föll, Rolf-Uwe Becker, Dr. Helmut Veitshans, Kaufmännischer Vorstand Matthias Stöckle, Rolf Vögtle; es fehlt Markus Ewald. Foto: Riedesser

Im Rahmen einer Fachveranstaltung

## Thomas Sigg offiziell als Direktor des SBBZ eingeführt

**Jetzt ist er auch ganz offiziell in Amt und Würden: Thomas Sigg, Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) der Stiftung KBZO, ist im Rahmen einer Fachveranstaltung in sein Amt eingeführt worden.**

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, charakterisierte Sigg als „Sonderpädagogen durch und durch“, dessen zentrales Anliegen „die individuelle Förderung des einzelnen Kindes in einem sozial gestalteten Umfeld, offen und in Kooperation mit anderen“ sei.

Unter dem Titel „Das SBBZ als integraler Bestandteil bei der Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft“ umriss Sigg in seiner Rede fünf zentrale Orientierungspunkte der sonderpädagogischen Arbeit unter seiner Führung. Dabei stehe die Beratung im Mittelpunkt des Handelns. „Die Stiftung KBZO bietet regionale, gruppenbezogene Lösungen für Kinder und

deren Eltern, die eine inklusive Beschulung wünschen“, ergänzte Sigg. Grundlage hierfür sei eine Vernetzung sowohl mit allgemeinen Schulen als auch mit anderen Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. Sigg zeigte sich zudem „offen für neue schulische Modelle der Inklusion“.

Zuvor hatte Professor Dr. Dietmar Mieth zum Thema „Inklusion als bildungsethische Herausforderung“ referiert. Den Vorträgen schloss sich eine von Dr. Ulrich Raichle moderierte Talkrunde zum Thema „Inklusive Bildung“ an. Zu Wort kamen dabei – neben den beiden „Vortragenden“ – der Aufsichtsratsvorsitzende der Stiftung KBZO, Gerd Weimer, Bernhard Straille vom Regierungspräsidium Tübingen sowie Rainer Beck als Vertreter der Stadt Weingarten.



(cr)

Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle (vorne, links) überreicht Thomas Sigg ein Bild mit Schultüten, gemalt von erwachsenen Menschen mit Behinderung der Offenen Hilfen im Stadtbüro. Fotos: Riedesser



Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle (links), moderierte die anschließende Gesprächsrunde.



Professor Dr. Dietmar Mieth hielt den Fachvortrag. Überschrift: „Inklusion als bildungsethische Herausforderung“.

Stiftung KBZO weihet Gebäudekomplex ein und feiert 25 Jahre Wohnangebote für Erwachsene mit Behinderung

## „FINKA macht unsere Stadt noch inklusiver“

**WEINGARTEN – Gleich zwei Gründe zu feiern hatte der Geschäftsbereich „Wohnen & Leben“ der Stiftung KBZO: Zum einen wurde auf stolze 25 Jahre Wohnangebote für erwachsene Menschen mit Behinderung in der Stiftung KBZO zurückgeblickt, zum anderen das innovative, inklusive Wohnprojekt FINKA im neuen Stadtquartier Kuenstraße in Weingarten eingeweiht. Die Abkürzung FINKA steht für Freizeitgestaltung, Inklusion und Alltagsbegleitung.**

Im Beisein von Professor Roland Klinger, dem Verbandsdirektor des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS), Oberbürgermeister Markus Ewald und dem KBZO-Aufsichtsratsvorsitzenden Gerd Weimer wurden insgesamt fünf Gebäude ihrer Bestimmung übergeben.



Die Bewohner (von links) Julian Gohl und Daniel Häusler präsentieren mit Markus Katruff, dem Leiter des Wohnprojekts Finka, den symbolischen Schlüssel.

Das inklusive Bauprojekt hat die Stiftung KBZO in Kooperation mit dem Elternverein „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte“ und der Stiftung „Herzens(t)räume“ in einer Bauzeit von rund eineinhalb Jahren umgesetzt. FINKA umfasst fünf Häuser mit 29 Wohnungen und davon 14 Wohnungen für Menschen mit Behinderung, mit 24 Plätzen der ambulanten und stationären Eingliederungshilfe, betreut durch ein Stadtteilteam der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung KBZO.

### „Leuchtturmprojekt“

„Mit dem Projekt FINKA hat die Entwicklung der Wohnangebote der Stiftung KBZO unter der Perspektive der UN-Behindertenrechtskonvention, der Selbstbestimmung und der Teilhabe die gesellschaftspolitischen und sozialpolitischen Herausforderungen aufgenommen und eine neue Wohn- und Betreuungsform, eine neue Qualität entwickelt“, sagte Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO. Für Professor Klinger ein „Leuchtturmprojekt“, das sich bundesweit sehen lassen könne. „FINKA macht unsere Stadt noch inklusiver“, freute sich Oberbürgermeister Ewald.



Im Gebäude Prestelstraße 7 wird ein Begegnungsraum eingerichtet, in dem sich Menschen mit und ohne Behinderung aus dem ganzen Viertel für Feste, Kurse, Sitzungen, Ausstellungen treffen können.

### „Punktlandung“

Während Dr. Rudolf Ebel (Elternverein) und Hans-Peter Hipp (Stiftung Herzens(t)räume) buchstäblich von einem „Traum, der in Erfüllung geht“, sprachen, hob der kaufmännische Vorstand der Stiftung KBZO, Matthias Stöckle, den Einsatz der FINKA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie die Arbeit von Siegfried Rübner und dessen Team hervor. Der Bau- und Gebäudemanager der Stiftung KBZO habe in Sachen Kosten erneut eine „nicht selbstverständliche Punktlandung“ hingelegt.



Der Chor der Offenen Hilfen, „The Wellensingers“, umrahmte die Feierlichkeit erfrischend-musikalisch.

Fotos: Riedesser

Wie sich die Wohnangebote in den vergangenen 25 Jahren in der Stiftung KBZO entwickelt haben, verdeutlichte der Geschäftsbereichsleiter Wohnen & Leben, Christian Mahl, in seinem Vortrag. Für den erfrischend-musikalischen Rahmen sorgte der Chor der Offenen Hilfen, „The Wellensingers“, den kirchlichen Segen erteilten Pastoralreferentin Gertrud Geiger und Pfarrer Stephan Günzler.

(cr)



Festgäste und -gastgeber (von links): Aufsichtsratsvorsitzender Gerd Weimer, kaufmännischer Vorstand Matthias Stöckle, Dr. Rudolf Ebel (Elternverein), Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle, KVJS-Verbandsdirektor Prof. Roland Klinger, OB Markus Ewald; im Hintergrund: Geschäftsbereichsleiter Wohnen & Leben, Christian Mahl, und Hans-Peter Hipp (Stiftung Herzens(t)räume).

Manne Lucha auf KBZO/IWO-Tour

## Minister diskutiert mit Schülern der Geschwister-Scholl-Schule

**Als er den Besuch in der Stiftung KBZO für diesen Sommer zugesagt hatte, war Manne Lucha noch „einfacher Abgeordneter“. Doch gekommen ist er dann als Minister. Er hoffe, das störe nicht allzu sehr, sagte Lucha zur Begrüßung. Eingeladen hatte ihn die Schülermitverantwortung. Und er nahm sich viel Zeit für die Fragen der jungen Menschen mit Behinderung.**

Die wollten von ihm wissen, „wie man sich so als Minister fühlt“, warum es immer noch Busse und Züge gibt, in die man mit dem Rollstuhl nicht hineinkommt, warum es die Schulpflicht gibt, „wo doch 95 Prozent von uns überhaupt keinen Bock auf Schule haben“, wieso Anträge auf Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderung so kompliziert formuliert sind, dass sie kein Mensch versteht. „Hallo Herr Lucha“, liest ein junger Mann von seinem Zettelchen vor: „Warum muss ich für jedes Hilfsmittel, das ich benötige, so schwer kämpfen?“.

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich intensiv auf die Gesprächsstunde mit dem Minister vorbereitet, das war deutlich zu merken. Manne Lucha, der nicht wenige der knapp 100 Menschen im Raum persönlich kannte, bemühte sich,

fachlich fundiert und gleichzeitig verständlich zu antworten. Dem jungen Kritiker der Schulpflicht hielt er entgegen, dass „es ja vor allem ein Recht auf Schule ist, diese Schulpflicht“. Klar habe er als Schüler „auch oft gemotzt“, aber hinterher festgestellt, dass „es die beste Zeit meines Lebens war“. Die Schule sei der Ort, wo sie als junge Menschen mit Behinderung eben auch lernten, selbstbewusst für ihre Rechte einzustehen. Lucha lobte denn auch gleich die engagierten Pädagoginnen und Pädagogen des KBZO für deren „wichtige Arbeit“.

Er warb um Verständnis dafür, dass noch nicht jeder Bus auf jeder Strecke zu jeder Tageszeit behindertenfreundlich sei und forderte die Jugendlichen auf, gemeinsam mit ihm an diesem Ziel festzuhalten und dafür zu kämpfen. „In der Gesellschaft, die wir anstreben, fährt ihr nicht mehr in besonderen Kleinbussen durch die Gegend, sondern in dem Bus, in dem alle anderen auch fahren.“

Lucha erklärte den staunenden Schülerinnen und Schülern, dass nicht er selbst die Termine in seinen Kalender schreibt und private Termine „blocken“ muss: „Sonst sind die auch gleich weg.“ Dennoch mache ihm seine Arbeit großen Spaß.



*Station 2: Manne Lucha im Kreise des Leitungsteams und Werkstattrats der Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO). Geschäftsführer Dirk Weltzin (stehend) erläutert die von Luchas Ministerium geförderten Um- und Anbaupläne der IWO.*

Lucha diskutierte nach dem Schülergespräch mit den Verantwortlichen und dem Werkstattrat, der Vertretung der Beschäftigten, in der benachbarten IWO (Integrations-Werkstätten Oberschwaben) und schloss seinen Besuch mit einem Gespräch mit den Vorständen der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle und Matthias Stöckle, ab.

*Text: Schrade /Fotos: Riedesser*



*Direktor Thomas Sigg (li.) begrüßt Minister Manne Lucha (2.v.l.) im Kreis der Schülerinnen und Schüler.*



*Manne Lucha beantwortet fachlich fundiert, geduldig und auch humorvoll die Fragen der Schülerinnen und Schüler, die sich intensiv auf den Besuch des Ministers vorbereitet haben.*



*Zum Abschluss seiner Tour de KBZO/IWO traf sich Manne Lucha mit den Vorständen der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle und Matthias Stöckle (v.r.), zum fachlichen Austausch: Bundestellhabegesetz, innovative und inklusive Projekte der Stiftung KBZO, Jubiläum im Jahr 2018.*

## Persönliches

## Theo Pfeffer hält seit 45 Jahren die KBZO-Busse in Schuss

**Seit knapp 50 Jahren rollen die Busse der Stiftung KBZO durch die Region. Und seit exakt 45 Jahren sorgt Theo Pfeffer mit viel Herzblut dafür, dass die Fahrer der orangefarbenen, gelben oder inzwischen weißen Gefährte die Menschen mit Behinderung sicheren und ruhigen Gewissens ans Ziel befördern konnten und können.**

Für dieses außergewöhnliche Jubiläum überbrachten der kaufmännische KBZO-Vorstand Matthias Stöckle und der Bereichsleiter Schüler- und Klientendienste, Norbert Donath, dem Kfz-Chef und langjährigen Betriebsratsmitglied einen Präsentkorb und sprachen im Namen der gesamten Stiftung den „Dank für 45

Jahre Treue und ein stets hohes Maß an Engagement“ aus.

„Als ich mit 18 Jahren nach meiner Kfz-Lehre am KBZO im „Gärtnerhaus“ an der Waldseer Straße angefangen habe, hatten wir drei Busse, jetzt sind es 68“, sagte Pfeffer, der in der Einrichtung auch seine spätere Ehefrau Inge kennengelernt hat. Ob sich seine Werkstatt unterm provisorischen Zelt, hinter einem Bretterver-schlag oder einem soliden Gemäuer befand – für Theo Pfeffer war „viel wichtiger, dass ich jeden Tag gesund zur Arbeit gehen kann“.

(cr)



*Ein (Berufs-)Leben für die Stiftung KBZO: Werkstatt-Chef Theo Pfeffer (Mitte) wird vom kaufmännischen Vorstand Matthias Stöckle (links) und dem Bereichsleiter Schüler- und Klientendienste, Norbert Donath, für 45 Jahre Treue zur Einrichtung geehrt. Foto: Riedesser*

### Landrat auf Antrittsbesuch in der Stiftung KBZO

## Sievers beeindruckt von den inklusiven Angeboten

**Der Ravensburger Landrat Harald Sievers hat der Stiftung KBZO einen Antrittsbesuch abgestattet. Nach einem fachlichen Austausch mit den Vorständen Dr. Ulrich Raichle und Matthias Stöckle wurden dem Landkreischef verschiedene räumliche und inhaltliche Angebote der Stiftung KBZO präsentiert.**

Besonders beeindruckt zeigte sich Sievers vom inklusiven Kinderhaus Wirbelwind „KiWi“ in Weingarten, in dem Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von einem bis sechs Jahren gemeinsam spielen, lernen und essen. „Dieses unge-

zwungene Miteinander finde ich sehr schön“, sagte Sievers.

Auf dem Gelände der benachbarten Geschwister-Scholl-Schule konnte sich der Landrat dann ein Bild von den fortschreitenden Baumaßnahmen machen, wo gerade das Grundstufen-Gebäude, das Inge-Aicher-Scholl-Haus, generalsaniert wird.

Wie sich die Wohnangebote der Stiftung KBZO in den vergangenen 25 Jahren weiter entwickelt haben, wurde Harald Sievers zum Ende der Rundfahrt deutlich gemacht: Auf das Wohnheim im Martinus-

weg, das im Sommer 2012 von 32 Menschen mit Behinderung bezogen und ganz bewusst in einem Wohngebiet erstellt wurde, folgte das erst kürzlich fertiggestellte innovative und inklusive Wohnprojekt im Stadtquartier Kuenstraße, wo Menschen mit und ohne Behinderung unter einem Dach und eingebunden in das Gemeinwesen wohnen und leben. „Dies ist ein weiterer und bedeutsamer Schritt hin zu einem gesellschaftlichen Miteinander und gelebter Inklusion“, betonte Dr. Ulrich Raichle.

(cr)



*Harald Sievers (3. v. l.) lässt sich von den KBZO-Vorständen Dr. Ulrich Raichle, Matthias Stöckle und den Abteilungsleitern Michael Hosch und Martin Kühn (von links) räumliche und inhaltliche Konzeption des Kinderhauses Wirbelwind „KiWi“ in Weingarten erläutern. Foto: Riedesser*

## Norbert Donath begrüßt 112 Freiwillige

**Sie sind im Kinderhaus, im Wohnheim oder in der Schule im Einsatz: 112 junge Menschen haben im September an der Stiftung KBZO ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) angetreten.**

Norbert Donath, Bereichsleiter Schüler- und Klientendienste, begrüßte die jungen Männer und Frauen, für die in den ersten Tagen ausführliche Informationen über die Stiftung KBZO, die unterschiedlichen Behinderungsbilder aber auch Rechte und Pflichten auf dem Programm standen.

In den Tagen danach verteilte Donath die Freiwilligen an die jeweiligen Einsatzorte. Donath ist in der Stiftung KBZO seit mehr als 30 Jahren verantwortlich für FSJ und Zivildienst, der 2011 vom Bundesfreiwilligendienst abgelöst wurde. Mehr als 4000

Freiwillige begleitete er in dieser Zeit – und machte vielen von ihnen den Beruf im sozialen Bereich schmackhaft.

„Bei uns in der Stiftung KBZO gibt es viele Mitarbeiter, die über den Zivildienst, FSJ oder BFD den Weg in unsere Einrichtung gefunden haben und heute engagierte Mitarbeiter oder sogar Führungskräfte sind“, weiß Donath.

So weit ist Rebekka Müller-Kirchen freilich noch nicht. Sie steht erst ganz am Anfang ihres Freiwilligen Sozialen Jahres. Doch auch bei der 19-jährigen aus Vogt scheint der Weg ein bisschen vorgezeichnet. Nach dem Abi tendierte Sie in Richtung Mode, hat aber schnell erkannt, dass

das nichts für sie ist. „Danach ist der Wunsch in mir gereift, Lehramt zu studieren“, sagt Rebecca. Passend dazu hat sie Norbert Donath in der Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO) eingesetzt.

Rebekka freut sich auf die neuen Aufgaben, die dort auf sie warten, um auch ihre „eigenen Stärken und Schwächen besser kennenzulernen“. Dass sie während ihrer Arbeit nicht nur neue und wichtige Erfahrungen sammelt, sondern auch auf den Geschmack der Sonderpädagogik kommen könnte, hält sie zudem nicht für ausgeschlossen.

(cr)

*Willkommen in der KBZO-Familie: Ein Teil der neuen Freiwilligen versammelte sich mit Norbert Donath (vorne, 6. v. l.) fürs Gruppenfoto. Foto: Riedesser*



### Einweihung bei der Firma Neher

## Von Azubis für Azubis

Anlässlich der Einweihung des neuen Produktions- und Verwaltungsgebäudes in Ostrach-Einhart hat unser kaufmännischer Vorstand, Matthias Stöckle (5. v. l.), den Azubis unseres Kooperationspartners Neher Group einen leckeren Kuchen übergeben – selbst gebacken von den SchülerInnen der hauswirtschaftlichen Sonderberufsfachschule. Yvonne Simon, Personalleitung und Kaufmännische Leitung bei Neher (3. v. l.), freute sich mit ihren Jungs.

*Text/Foto: Riedesser*





Stiftung KBZO bietet weitere zehn Kinderkrippenplätze in der Sauterleutestraße

## Volksbank macht mobil – Autospende für die Stiftung KBZO

**Die Volksbank Ulm-Biberach eG hat zwei VR-mobile an soziale Einrichtungen im Geschäftsgebiet gespendet – eine Spendensumme von 30.000 Euro. Eines – ein Elektro up – fährt zukünftig für die Caritas Bodensee Oberschwaben in Ravensburg und die Stiftung KBZO darf ihr VR-mobil mit Hilfe einer Zuspense endgültig in ihren Fuhrpark aufnehmen.**

Damit ist die Stiftung KBZO weiterhin mobil, um Menschen mit körperlicher Behinderung oder Mehrfachbehinderung auch zu Hause sicher zu helfen. Auch die Caritas Bodensee Oberschwaben ist in Zukunft noch mobiler und gleichzeitig umweltschonend bei der Betreuung und Behandlung schwerkranker Menschen in der Region unterwegs. Möglich macht dies die Niederlassung der Volksbank Ulm-Biberach eG in Ravensburg. Sie stellt der Caritas Bodensee Oberschwaben einen VW e-up zur Verfügung.

Berthold Hirschmann und Karl-Josef Gelder, die beiden Direktoren der Volksbank-Niederlassung in Ravensburg, übergaben die beiden „mobilen Helfer“ an die beiden Vertreter der Einrichtungen: Dr. Ulrich Raichle, dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung KBZO und Uwe Ruple, dem Leiter Wirtschaft und Finanzen der Caritas Bodensee.

Gestiftet haben die VR-mobile rund 40.000 Kunden der Genossenschaftsbank, indem sie Monat für Monat Gewinnspare-Lose erworben haben. „Die genossenschaftliche Idee steht für Solidarität und Förderung der Region. Mit der Spende des VR-mobils und des VR-Elektromobils wollen wir die Caritas und die Stiftung KBZO in ihrer wertvollen Arbeit für bedürftige Menschen in der Region unterstützen. Wir verbessern die Mobilität der Einrichtungen und damit die Betreuung der Menschen zu Hause“, unterstrich Hirschmann bei der Übergabe.



*Karl-Josef Gelder (Volksbank, Niederlassung Ravensburg), Dr. Ulrich Raichle (Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO), Uwe Ruple (Caritas Bodensee), Berthold Hirschmann (Volksbank Niederlassung Ravensburg) und Ewald Kohler (Vorsitzender der Kinderstiftung Ravensburg / v. l. ) freuen sich über die Übergabe der mobilen Helfer.*  
Foto: Volksbank

Die Stiftung KBZO erhält für den Kauf ihres VR-mobil von der Bank einen Zuschuss von 10.000 Euro. Das VR-Elektromobil steht der Caritas Bodensee Oberschwaben auf Leasingbasis für die nächsten drei Jahre zur Verfügung. Die Volksbank übernimmt hier die Leasingraten im Gesamtwert von 20.000 Euro. Insgesamt liegt so die Spendensumme bei 30.000 Euro – finanziert aus dem Spendentopf des Gewinnsparens der Volksbank Ulm-Biberach eG.

Zusammengezählt sind damit vier VR-mobile in der Region Ravensburg im Einsatz: neben denen der Stiftung KBZO und der Caritas fahren aktuell noch zwei weitere für das Deutsche Rote Kreuz in Ravensburg. Lenkt man den Blick auf das gesamte Geschäftsgebiet der Volksbank Ulm-Biberach eG sind damit 26 VR-mobile

für den sozialen Dienst unterwegs. Und so funktioniert das Gewinnsparens: Ein Los kostet zehn Euro, davon gehen 7,50 Euro auf ein Sparkonto und 2,50 Euro sind der Spieleinsatz. Von diesem werden nach der Abgabenordnung pro Los rund 63 Cent an gemeinnützige Einrichtungen in der jeweiligen Region gespendet. „Mit jedem Los, das unsere Mitglieder und Kunden kaufen, unterstützen diese das gesellschaftliche und soziale Netz in unserer Region“, so der Direktor der Niederlassung in Ravensburg, Berthold Hirschmann in seinen Erläuterungen. Das gesamte Spendenaufkommen der Volksbank aus dem Gewinnsparens beträgt jährlich etwa 320.000 Euro.

(b5)



FIDS feiert 10-jähriges Bestehen

## 10 Jahre: Stiftung FIDS feiert Jubiläum in Kressbronn

**Die Stiftung FIDS hat in Kressbronn ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Zu den Festrednern der Jubiläumsgala zählte auch der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle. Die Stiftung KBZO, die zudem mit einem Info-stand vor Ort war, gilt als einer der ersten Kooperationspartner von FIDS.**

Aus den kleinen Anfängen vor dem Hintergrund der eigenen Betroffenheit habe sich ein bürgerschaftliches Engagement entwickelt, mit dem die Gründerfamilie Schmid gesellschaftliche Verantwortung übernommen habe. „Ein Engagement mit großer Wirkung“, betonte Raichle.

„Sie führen in den Projekten Ihrer Stiftung unterschiedlichste Lebenswelten zusammen, bringen Menschen in Kontakt, Menschen mit und ohne Behinderungen, Schulen, soziale Einrichtungen, Yacht- und Segelclubs, Firmen, Lehrlingsgruppen und Management, Vereine, Werften, öffentliche Einrichtungen oder Verbände“, lobte Raichle.

Heutzutage sei viel die Rede von der Inklusion, der gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeit von Menschen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen. „Über Inklusion wird eben viel geredet, aber sie setzen mit Ihrer Stiftung FIDS Inklusion ganz einfach in die Tat um“, sagte der KBZO-Vorstandsvorsitzende.

Raichle erinnerte in diesem Zusammenhang an den Fachkongress „Inklusion und Teilhabe im Zeichen des Wassersports“ auf der Interboot im vergangenen Jahr. Dort habe er die Frage, wann Inklusion erreicht sei, etwas salopp so beantwortet: „Inklusion ist dann erreicht, wenn wir nicht mehr darüber reden müssen.“

„Wer eines der Projekte der Stiftung FIDS, das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung erlebt, muss feststellen, dass FIDS diesen Zustand gelebter Inklusion ganz alltagspraktisch erreicht“, würdigte Raichle Arbeit und Engagement der Stiftung FIDS.

(cr)



Die Stiftung KBZO im Internet

**Einfach mal reinklicken:**

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)



[www.facebook.com/stiftungkbzo](https://www.facebook.com/stiftungkbzo)

## Engagement in der Berufsorientierung ausgezeichnet

**Bereits zum zehnten Mal hatten landesweit alle weiterführenden Schulen die Chance, an der Zertifizierung teilzunehmen. Eine regionale Jury aus Vertretern der Unternehmen, Schulen und Bildungsberatern hat das Engagement der Schulen unter die Lupe genommen und anhand eines einheitlichen Kriterienkatalogs bewertet. Drei Schulen aus dem Landkreis Ravensburg haben sich der Zertifizierung gestellt. Darunter zwei bereits zum wiederholten Male. Die hohe Einsatzbereitschaft und die ideenreiche Entwicklung von neuen Wegen in der Berufsorientierung wurden mit der feierlichen Vergabe des Siegels in der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (IHK) belohnt. Ausgezeichnet wurden die Gemeinschaftsschule in Bergatreute, die Döchtbühlschule Bad Waldsee und das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat der Stiftung KBZO.**

„Bei den gewürdigten Projekten zur Berufs- und Studienorientierung steht der herausragende Austausch zwischen Schule und Wirtschaft im Vordergrund. Ziel ist es, eine möglichst große Praxisnähe zu erreichen. Dabei reicht das Spektrum von internen schulischen Veranstaltungen über Schülerfirmen bis hin zu intensiven Bildungspartnerschaften“, so Markus Brunnbauer, IHK-Bereichsleiter Ausbildung. Derzeit sind insgesamt 24 der über 100 weiterführenden öffentlichen Schulen in der IHK-Region berechtigt, das Siegel zu tragen.

„Schulabgänger haben sich zwischen rund 350 dualen Ausbildungsberufen, zahlreichen fachschulischen Ausbildungsgängen und einer kaum überschaubaren Zahl an Studiengängen für „ihren“ Beruf zu entscheiden“, so Alexander Urban, Leiter der Geschäftsstelle BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg in Konstanz.



*Vertreter der ausgezeichneten Schulen mit Markus Brunnbauer, IHK-Bereichsleiter Ausbildung (rechts), Alexander Urban, Leiter der Geschäftsstelle BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg in Konstanz und Fritz Luib, Staatliches Schulamt Markdorf (von links). Für das SBBZ der Stiftung KBZO nahmen Thomas Sigg (Geschäftsbereichsleiter Schulen & Kinderbetreuung) und Eberhard Riß (Sauterleuteschule/Fachbereichsleiter Kaufmännische Sonderberufsfachschule) die Auszeichnung entgegen (3. u. 2. v. r.).*

*Foto: Derek Schuh*

Daher sei die Berufs- und Studienorientierung eine wichtige Aufgabe von Schulen und ihren Partnern. Hierfür hat sich eine breite Koalition von Partnern im Bereich schulischer und beruflicher Ausbildung zusammengetan. Projektträger sind der Industrie- und Handelskammertag Baden-Württemberg, der Handwerkstag Baden-Württemberg und die Landesvereinigung der Baden-Württembergischen Arbeitgeberverbände.

### Hintergrundinformationen zu den ausgezeichneten Schulen

Im Landkreis Ravensburg wurden der Gemeinschaftsschule Bergatreute, der Döchtbühlschule Bad Waldsee und dem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat der Stiftung KBZO das Siegel verliehen.

Die Gemeinschaftsschule in Bergatreute beeindruckt vor allem durch die Einbindung der Eltern in den Prozess der Berufsorientierung. So informieren nicht nur Eltern die Schüler im Unterricht über ihre jeweiligen Berufe, sondern auch die Schüler bringen im Elternabend diese

durch Praktikumsberichte auf den aktuellen Stand der Ausbildungsmöglichkeiten.

Die Schülerbildungsmesse ist das Vorzeigeprojekt der Döchtbühlschule Bad Waldsee. Schüler der 8. Klasse geben ihre Praktikumerfahrungen an Messeständen mittels Berichten und Präsentationen an Siebtklässler weiter. Ein Vertreter der Bildungspartner prämiiert dabei die besten Messestände beziehungsweise die beste Schülerleistung.

Berufliche Kompetenzen erwerben die Schüler des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Internat der Stiftung KBZO in verschiedenen Schülerfirmen. So arbeiten die Schüler regelmäßig zum Beispiel in der „Bikestube“. Diese wird durch einen gemeinnützigen Verein getragen und durch einen Bildungspartner unterstützt. Lernziele sind dabei das Verstehen wirtschaftlicher Zusammenhänge und der Erwerb von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung.

(ihk)

### Mobbing oder Konflikt – ein Thema, das bewegt



Da man überall im Alltag, sei es beruflich oder privat, mit Konflikten umgehen muss und häufig auch das Thema Mobbing am Arbeitsplatz auf den Tisch kommt, beschäftigten sich in diesem Jahr zwei Betriebsratsmitglieder ausführlich mit dieser Thematik. Über drei Tage hinweg setzten wir uns intensiv bei der Betriebsräteschulung in Hohenwart im Juli 2016 damit auseinander.

Die Fragen, mit denen wir uns beschäftigten, waren:

- Was ist Mobbing?
- Definitionen „Mobbing“
- Wo ist uns Mobbing bereits begegnet?
- Was ist der Unterschied zwischen Mobbing und Konflikt?
- Welche Strategien gibt es, mit Mobbing umzugehen?
- Was hält das Mobbinggeschehen am „Laufen“?
- Mobbing und Recht!

Nach intensiver Auseinandersetzung mit diesem Thema, bei der jeder Teilnehmer erkennen musste, dass er schon in irgendeiner Form mit Mobbing zu tun hatte, und die Tragweite einmal mehr bewusst wurde, zeigte sich deutlich, dass dies ein sehr großes Betätigungsfeld für den Betriebsrat ist.

Eine weitere, nicht ganz angenehme Erkenntnis war, dass es sich bei Mobbing immer um eine Interaktion handelt, die

von beiden Interagierenden in Schwingung gehalten wird und die zu Lasten einer Seite geht. Die Wichtigkeit dieser Thematik für den Betriebsrat wird durch § 84 und 85 Betriebsverfassungsgesetz deutlich, in der wir zur Abhilfe solcher Konfliktfälle verpflichtet sind bzw. frühzeitig aktiv werden, damit eine Eskalation verhindert wird. Es wurde klar, wie wichtig eine gute Kommunikation und ein offenes Konfliktmanagement für eine gute Zusammenarbeit ist. Wenn es jedem Mitarbeiter möglich ist, sich angenommen zu fühlen und Wertschätzung zu erfahren, sorgt dies für ein konstruktives Miteinander. Nicht zuletzt haben wir dies in unserem Leitbild verankert.

Jessica Rascher  
Birgit Strackerjahn

Nicht immer ist es so einfach, einen Konflikt von einem Mobbing zu unterscheiden wie im nachfolgenden Beispiel. Vorsicht! Bei der Behauptung eines Mobbingtatbestandes wird von einem strafrechtlichen Tatbestand gesprochen, welcher entsprechende Folgen haben kann.

**Mobbing ist auf jeden Fall gegeben, „bei systematischem Anfeinden, Schikanieren oder Diskriminieren von Arbeitnehmern untereinander oder durch Vorgesetzte“ (BAG 1997)**

#### Fall 1

Frau Maier arbeitet als Sachbearbeiterin im Großraumbüro. Sie arbeitet dort seit zehn Jahren und pflegt einen relativ oberflächlichen, freundli-

chen Umgangsstil mit den Kolleginnen. Es gibt allerdings immer wieder Unstimmigkeiten wegen der Raumluft. Frau Maier liebt wohltemperierte Raumluft und hat immer wieder darum gebeten, während der Arbeit an kalten Tagen im Büro die Fenster geschlossen zu halten. Einige andere genießen aber einen gelegentlichen Sauerstoffschub und öffnen öfter die Fenster. Nach längeren Diskussionen hat man sich darauf geeinigt, nur in der Mittagspause zu lüften, wenn Frau Maier sich in der Kantine aufhält. Aber immer wieder vergessen die KollegInnen die Abmachung und lüften mehrfach am Tag. Sie geht nach langem Ringen mit sich selbst zum Abteilungsleiter und bittet um Unterstützung. Der versetzt sie kurzerhand und mit ihrem Einverständnis an einen gleichwertigen Arbeitsplatz in eine andere Abteilung.

#### Fall 2

Mit Herrn Müller reden nur noch wenige. Aktuelle Informationen und Small Talk bekommt er schon lange nicht mehr mit. Müller fühlt sich isoliert und mag nicht mehr. Die Arbeitssituation bedrückt ihn sehr. Er wird offen geschnitten. „Gib ihm den einfachen Vorgang, den anderen begreift der sowieso nicht!“ wird bspw. laut über den Tisch gerufen. In der Kantine steht ein Teil der Kollegen demonstrativ auf, als er zum Mittagessen zu ihnen an den Tisch sitzt. Als der Abteilungsleiter vorbeikommt, wird er ungeniert gefragt: „Wie lange müssen wir den noch aushalten? Wenn sie das nicht hinbekommen, sorgen wir selber dafür, dass er geht!“

Quelle: „Mobbing“, Esser/Wolmerath  
Foto: Angela Parszyk/pixelio.de

## Marvin & Marvin

**Ein Team des Instituts für künstliche Intelligenz an der Hochschule Ravensburg-Weingarten hat in der Stiftung KBZO einen Assistenzroboter für Menschen mit Behinderung zum Einsatz gebracht.**

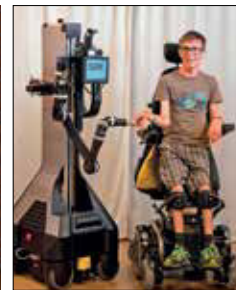
„Die Versuche in der der Stiftung KBZO waren für uns eine tolle Erfahrung“, resü-

mierte der akademische Mitarbeiter Stefan Pfiffner (M.Sc. Informatik). „Endlich konnten wir sehen, wie sich die Arbeit der letzten zweieinhalb Jahre ausgezahlt hat.“ Marvin hat super funktioniert und die meisten Probanden waren fasziniert von ihm.

Es ist natürlich noch ein langer Weg bis Roboter wie Marvin wirklich im Alltag ein-

gesetzt werden können, aber die Tests haben gezeigt, dass sie vor allem von den jüngeren Probanden sehr gut akzeptiert werden. Auch unser Schüler Marvin hatte seine Freude mit seinem Namensvetter ☺

*Text: Riedesser /Fotos: Pfiffner*



[www.facebook.com/assistenzroboter.marvin/](http://www.facebook.com/assistenzroboter.marvin/)

## Nachruf

In den Sommerferien verstarb plötzlich und unerwartet unser Schüler/Mitschüler

### Hüseyin Örenay

Hüseyin war viele Jahre in unserer Einrichtung. Er besuchte den Kindergarten in Nußdorf, war dann in der Grundstufe der Schule am See und die letzten drei Jahre in der Hauptstufe 1 der HBS in Weingarten.

Hüseyins fröhliches Lachen wird uns in Erinnerung bleiben. Wir trauern mit der Familie.

Die Klasse H1.1 und die gesamte Haupt- und Berufsschulstufe

### Wenn's buchstäblich brenzlich wird

**Am Donnerstag, 23. Juni, um 19.32 Uhr, wurde im Wohnheim, Martinusweg 29 in Weingarten ein Küchenbrand simuliert. Eine große Brandschutzübung mit der Feuerwehr aus Weingarten sowie dem Rettungsdienst Malteser.**

Da alle Wohngruppen selbstständig kochen, kann so etwas durchaus vorkommen. Einmal in einer „brenzligen“ Situation den Herd nicht richtig im Auge behalten und schon ist es passiert! Die Spiegeleier, oder die Zwiebeln stehen zu lange auf dem Herd, fangen an zu brennen und entwickeln sofort eine große Rauchwolke.

Zum Glück ist der Martinusweg mit einer hochmodernen Brandmeldeanlage ausgerüstet. Der Rauchmelder in der Küche schlägt sofort Alarm.

Die Feuerwehr in Weingarten bekommt in ihrer Einsatzzentrale sofort die Meldung, dass es im Wohnheim, Martinusweg 29, brennt, bzw. dass es eine große Rauchentwicklung gibt.

Keine zehn Minuten und die Feuerwehr Weingarten ist vor Ort. Der Einsatzleiter springt aus dem Auto, das mit Blaulicht und Sirene angerast kommt. Er will so schnell wie möglich wissen, was vorgefallen ist und schnappt sich einen ersten Zeugen, der ihm die Informationen geben kann.

Während er die Informationen durch die anwesenden Mitarbeiter und Bewohner bekommt, rast der Löschzug, ebenfalls

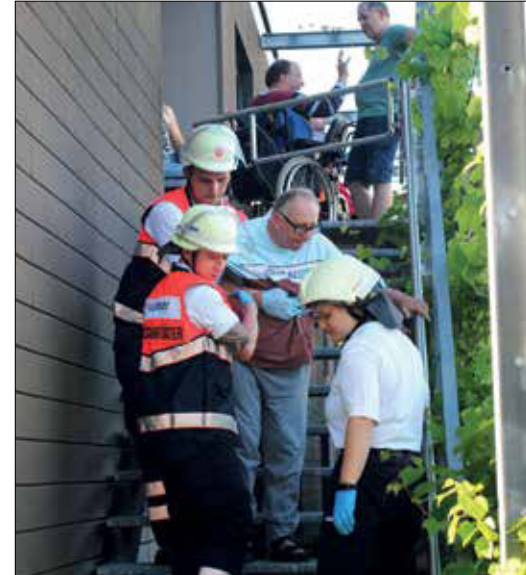
mit Blaulicht und Martinshorn, in die kleine Straße. Ein großer Wagen mit Drehleiter und vier Mannschaftswagen stehen nun vor dem Wohnheim im Martinusweg. Die 25 Männer und Frauen der Feuerwehr springen aus den Fahrzeugen und bekommen per Funk die wichtigsten Angaben der Einsatzleitung.

Währenddessen kommt auch der Rettungsdienst der Malteser bei der Übung an. Die Rettungsfahrzeuge flitzen die Hauptstraße entlang und stellen sich am Straßenrand und im Garten auf. Sie haben ein sehr großes Zelt dabei, in dem die Sanitäter später die verletzten Bewohner und Mitarbeiter versorgen können.

Die betroffene Wohngruppe ist komplett voller Qualm, der heute zum Glück aus einer Nebelmaschine kommt. Man denkt, man steht im Nebel. Die meisten Bewohner und Mitarbeiter retten sich, wie man es gelernt hat, auf einen Balkon. Nun muss abgewartet werden, was die Feuerwehr vor hat und wie es weitergeht.

Jetzt kommen große „Gestalten“ die Treppe im Flur hoch. Sie sind dunkel angezogen und haben eine Atemmaske an. Auf dem Rücken haben sie eine große Atemluftflasche. Überall am Körper ist Ausrüstung wie Axt, Karabiner oder Handschuhe angebracht. Sie ziehen einen Schlauch hinter sich her, mit dem sie im Notfall ein Feuer löschen können. Ein eher unheimlicher Anblick, wie die Feuerwehrmänner und -frauen durch den Qualm, zum Teil auf allen Vieren durch die Wohngruppe kriechen und man nach ein paar Metern nur noch den Schein der Taschenlampe sieht.

Auf dem Balkon beginnt nun zeitgleich die Evakuierung. Die Männer und Frauen der Feuerwehr bringen weitere Bewohner aus der Wohngruppe auf den Balkon und übergeben diese an die Malteser. Dann geht es die Fluchttreppe hinunter. Ein sehr anstrengender Job. Die Bewohner werden mit Stühlen und Liegen des Rettungsdienstes die Treppe hinuntergetra-



*Der Malteser Hilfsdienst unterstützte die Feuerwehr bei dieser Übung.*

gen. Das erfordert sehr viel Muskelmasse! Unten angekommen, werden alle in dem großen Zelt von vielen Sanitätern versorgt.

Zugleich werden zwei Bewohner vermisst. Sie sind wahrscheinlich in ihren Zimmern eingeschlossen und liegen hilflos in den Betten. Ein Feuerwehrtrupp mit zwei Mann kontrolliert jetzt alle Zimmer und schaut, wo sich die vermissten Personen befinden.

Das schwierige an dieser Situation ist, dass jetzt auch noch ein Feuerwehrmann bewusstlos wird. Zum Glück ist es nur eine Übung und der Bewusstlose spielt das nur. Trotzdem müssen seine Kollegen den Zwei-Meter-Mann schnellstmöglich evakuieren und aus der Gefahrensituation bringen.

Ist er versorgt und in Sicherheit, geht es mit der Suche nach den vermissten Bewohnern weiter. Endlich hat man die zwei gefunden. Sie liegen in ihren Betten und warten darauf, gerettet zu werden. Ein kurzer Funkspruch mit vielen Abkürzungen und zwei weitere Feuerwehrtrupps kommen auf allen Vieren in die Wohngruppe, um bei der Evakuierung der letz-





ten zwei Personen zu helfen. Sie werden unter schweren Bedingungen auf Liegen gehoben und dann nach draußen gebracht.

Nun sind alle Personen gerettet.

Noch eine letzte Kontrolle durch zwei Feuerwehrmänner, die sich durch den Qualm kämpfen und es ist sicher, es sind alle evakuiert, gerettet und in Sicherheit. Die Männer und Frauen der Feuerwehr und des Rettungsdienst sind völlig fertig und legen ihre Ausrüstung ab. Sie sind schweißgebadet und müssen ihre Wasserreserven erst einmal auffüllen. Nachdem sie ein paar Minuten durchschnaufen durften, geht es an das Aufräumen der Ausrüstung und an das Zusammenpacken. Alle Schläuche, Taschen, Äxte, Liegen, Kabel und Lüfter müssen wieder in den Fahrzeugen verstaut und für den nächsten Einsatz vorbereitet werden.

Um 21.10 Uhr ist alles vorbei. Die Bewohner und Mitarbeiter gehen wieder auf ihre Wohngruppe und der Rettungsdienst packt sein Zelt zusammen. Nach einer kurzen und sehr positiven Manöverkritik rückt auch die Feuerwehr mit allen Fahrzeugen in Richtung Wache ab.

Es sehr großes Dankeschön gilt den Männern und Frauen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes. Sie haben wirklich alles gegeben, um den Bewohnern des Martinuswegs eine angenehme und inter-



*Auch ein Atemschutznotfall wurde während der Übungsmaßnahmen geübt.*

essante Übung zu bieten. Das alles bei hochsommerlichen Temperaturen und mit schwerer Ausrüstung. Das komplette Team der Stiftung KBZO dankt auch den Koordinatoren, die dies alles erst möglich gemacht haben.

Nun besteht seitens der Bewohner und

Mitarbeiter eine viel größere Sicherheit und das Wissen, dass sie nicht alleine sind und sich in einem Notfall immer auf die Feuerwehr und den Rettungsdienst verlassen können.

*Text /Fotos: Timo Metzger*



# Blatt-Salat

Kurzzeitpflege am Internat

## Glück kann man teilen ...

... eine wunderschöne und wie wir finden auch praktikable Vision, die stets bei der Arbeit im Rahmen unserer Kurzzeitpflege im Internat inspiriert und begleitet hat. Auch im zweiten Jahr des neuen Angebotes möchten wir an diesem positiven Grundgedanken festhalten und freuen uns die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen entsprechend durch die geplanten Wochenenden und Ferienfreizeiten führen zu können.

„Die folgenden Impressionen der vergangenen Monate, haben wir mit passenden Begleittexten versehen und wünschen viel Freude beim Lesen und Betrachten.“



„Das Außerordentliche geschieht nicht auf glattem, gewöhnlichem Wege!“

Johann Wolfgang von Goethe



„Die besten Entdeckungsreisen macht man, in dem man die Welt mit anderen Augen betrachtet!“

Marcel Proust



„Wir lieben die Sterne zu sehr, um uns vor der Nacht zu fürchten!“

Uni Pittsburgh



„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Afrikanisches Sprichwort



„Glücklich ist, wer sich bei Sonnenuntergang auf die Sterne freut!“

Ludwig Adalbert Balling



„Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat.“

Antoine de Saint-Exupery



„Seine Freude in der Freude des anderen finden zu können, das ist das Geheimnis des Glücks!“

Georges Bernanos





„Je wilder der Wasserfall, umso ruhiger der Regenbogen, der darüber steht!“

Zen-Spruchwort



„Bade im Mondlicht ... Träume ... Kichere mit Kindern ... Lies jeden Tag ... Sei frei ... Umarme Bäume ... Schaukel so hoch du kannst ... Lade jemanden Gefährlichen zum Tee ein ... Lache viel ... Stell dir vor du wärst verzaubert ...“

Joseph Beuys



„Wir sahen Schmetterlinge, wir standen unterm silbernen Wasserfall, wir hielten die Muschel ans Ohr, wir hörten das Meer. Wir hatten einfach Zeit!“

Max Frisch



„Entspanne dich. Lass das Steuer los. Trudle durch die Welt. Sie ist so schön.“

Kurt Tucholsky



„Dass uns eine Sache fehlt, sollte uns nicht davon abhalten, alles andere in vollen Zügen zu genießen!“

Jane Austen

### Von Action bis Wellness

**Vom 18. bis 21. Juli 2016 fanden in der Sauterleuteschule die Projekttag statt. Diese wurden von den Schülerinnen und Schülern eigenständig während des Schuljahres organisiert. An den drei Tagen wurde viel erlebt, gelacht und fürs Leben gelernt.**

Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel über Stadt und Land wurde erprobt, Vorurteile gegenüber Fitnessstudios wurden widerlegt, beim Umstyling wurde Mut zur Veränderung aufgebracht, in der Natur wurden Kunstwerke geschaffen und es wurde in der Gemeinschaft gespielt und Freundschaften aufgebaut.

Die vergangenen Jahre war das Thema „Tanzen“ sehr gefragt. Michael Pfluger, ein ehemaliger Schüler, war in allen drei Jahren während seiner Ausbildung im Tanzprojekt dabei. Er lernte unterschiedliche



Tänze kennen wie Boogie Woogie, Zumba und Standardtänze. Schon damals studierte er Choreographien ein, trainierte sein Taktgefühl und entwickelte Freude am Tanzen. Bei einem Besuch der Tanzschule Desweemer im letzten Jahr, gab es eine Probestunde im Zumba. Im Angebot der Tanzschule entdeckte Michael die Möglichkeit eines Single-Kurses. Zu Beginn dieses Jahres meldete er sich dann zu diesem und einem weiteren Single-Kurs bei der Tanzschule Geiger an.



„Die Projekttag haben mir damals sehr viel Spaß gemacht und ich bin froh, dass ich nun weitere Tanzkurse ausprobieren kann“, sagt er.

Auch dieses Jahr war die Quintessenz mancher Schüler: „Nutzt die Projekttag sinnvoll, um Dinge auszuprobieren, die ihr euch alleine nicht traut“.

Anna-Lena Epple

## Ein ehemaliger WK-Schüler berichtet

### Laurin Häckel: Meine Arbeit nach der Schule

**Ich, Laurin Häckel, arbeite in der Schreinerei Moll in Uttenweiler. Es ist ein Familienbetrieb mit ca. 25 Mitarbeitern. Sie stellen hauptsächlich Fenster und Türen her. Ich bin über eine Mitarbeiterin vom IFD Biberach zu einem Praktikum in diesem Betrieb gekommen.**

Alles begann mit einem Blockpraktikum, bei dem ich zwei Wochen im Januar 2015 am Stück im Betrieb gearbeitet habe. Direkt im Anschluss habe ich mein Tagespraktikum begonnen. Da war ich bis zu den Sommerferien jede Woche dienstags und mittwochs im Betrieb. Nach den Sommerferien ging das Tagespraktikum weiter. Von Januar bis März 2016 habe ich dann nochmal neun Wochen am Stück von Montag bis Freitag im Betrieb gearbeitet. In diesen Wochen wollten meine Chefs schauen, ob sie mich Vollzeit beschäftigen können und ich konnte

schauen, ob ich das durchhalte. Das viele Arbeiten war am Anfang schon ganz schön anstrengend, aber dann ging es und es hat nach kurzer Zeit wieder Spaß gemacht. Seit April 2016 arbeite ich jede Woche von Dienstag bis Freitag in der Schreinerei Moll.

Meine Aufgaben im Betrieb sind Fenster und Türen abschleifen und manchmal auch Fenster tauchen. Das bedeutet, dass man die Fensterrahmen oder Fensterflügel in ein Becken mit Grundierung oder Lack stellt. Danach hängt man sie zum Trocknen auf. Ab und zu darf ich auch raus auf Montage.

Mir gefällt die Arbeit sehr gut und es macht Spaß. Seit dem 23. August habe ich eine Anstellung im Rahmen eines 100-prozentigen Arbeitsvertrags bekommen.

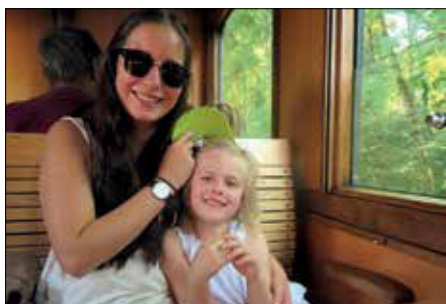
Laurin Häckel  
(ehemaliger Schüler der Differenzierten Werkstufe)



## Sommerferienbetreuung: Spannend, erlebnisreich – und mal ganz anders

**Durch den Umbau der Grundstufenschule in Biberach fand die vierwöchige Ferienbetreuung in diesem Jahr an verschiedenen Orten statt. Ein ganz herzliches Dankeschön geht wieder einmal an das Salvatorkolleg in Bad Wurzach.**

Der Schulleiter, Dr. Pater Friedrich Emde, stellte uns ganz unkompliziert für die erste Ferienwoche die Mensa zur Verfügung. Die Anfahrt war zwar etwas länger, dafür brauchten wir in Bad Wurzach keinen Bus mehr, um für die Kinder ein schönes Programm zu gestalten. Kurpark, Schwimmbad, Minigolfplatz, Eisdielen und Wasserspielplatz waren in Minuten zu Fuß zu erreichen. Zwei Torwände auf dem Schulhof sorgten für Begeisterung. Wir machten außerdem einen Spaziergang zum wunderschönen Riedsee. Dort konnte man auch Schlammtreten und sich wieder mit frischem Wasser die Beine abwaschen. Ein Besuch in der Ausstellung „Moor Extrem“ in Bad Wurzach durfte natürlich nicht fehlen. Für unsere „Dauergäste“ bei der Ferienbetreuung war der Aufenthalt in Bad Wurzach eine tolle Abwechslung und brachte allen Kindern und Betreuern viel Freude.



In der zweiten und dritten Ferienwoche waren wir im Kindergarten Müllewapp in Biberach zu Gast. Unter der Leitung von Sabine Cebulla besuchten die Kinder in diesen Wochen das Happyland, das Ravensburger Museum und machten eine Fahrt mit der historischen „Öchslebahn“. Außerdem wurden die „Olympischen Spiele der KBZO-Ferienfreizeit“ durchgeführt, bei denen die Kinder an verschiedenen Stationen wie Teebeutelweitwurf



oder Kegeln ihr sportliches Geschick unter Beweis stellten.

Vielen Dank auch hier an das Kindergartenteam für die zusätzliche Mühe und die Bereitstellung der Räume.

Die vierte Ferienwoche verbrachten wir, ebenfalls unter der Leitung von Sabine Cebulla, in dem Familien & Erlebnisgasthof Hasen in Volkersheim nahe Ehingen. Die Inhaberin, Elviera Maria Schick, kochte für uns – ohne Geschmacksverstärker! Und hatte eine Menge Spielideen für die Kinder. Ein großer Spielraum grenzt an die Gaststube und auf dem Hof stand ein riesiger „Fuhrpark“ bestehend aus Roller, Dreirädern, Fahrrädern und vielem mehr zur Verfügung. Natürlich leben auch viele Tiere, wie Pferde, Esel, Hunde, Katzen, Hühner und Schweine auf dem Hof, die gestreichelt und gefüttert werden durften. Die Kinder machten auch in dieser Woche Ausflüge und besuchten die Wimsener Wasserhöhle und das Ehinger Freibad. Zum Abschluss wurde ein Grillfest veranstaltet und es gab eine zünftige Wasserschlacht bei wunderschönem Sommerwetter.

Vielen Dank an Familie Schick, dass dieses schöne Erlebnis möglich war. Wir kommen gerne wieder.

Jutta Ewald



In fast allen Ferienwochen findet in Biberach für Kindergartenkinder und Schüler die Ferienbetreuung statt. Anmeldungen sind bis zu vier Wochen vor den jeweiligen Ferien möglich. Fordern Sie bei Interesse gerne unseren Flyer an oder melden Sie sich bei:

### Jutta Ewald

Ambulante Dienste Biberach  
Mühlweg 13  
88400 Biberach – direkt neben der  
KBZO-Schule im Rißtal in Biberach.  
Fon: 07351 3001087  
Mobil: 0151 54888825

Wir bieten auch Beratung über die Leistungen Ihrer Pflegekasse an. Ambulant betreutes Wohnen (ABW) für Erwachsene ist ebenfalls in Biberach möglich.

Sauterleuteschule verabschiedet 22 Absolventen

## „Alles Gute, viel Glück und dass Sie mit Ihren Fähigkeiten den Arbeitsmarkt bereichern“

Der stellvertretende SBBZ-Direktor Wolfgang Greshake betont in seiner Rede an die jungen Menschen, dass eine abgeschlossene Berufsausbildung Identität schafft und jeder, unabhängig von einer persönlichen Einschränkung, wertvolle Arbeit leisten kann. Die Ausbildung an der Sauterleuteschule sei eine gute Grundlage für die zukünftige Tätigkeit. Clemens Besenfelder von der IHK vermittelt mit einer kurzen Geschichte die Gedanken, stolz zu sein auf das, was man leistet, die Existenz mit seiner Tätigkeit zu sichern und den Beruf als Berufung zu sehen, Träume zu verwirklichen.



Wolfgang Greshake beglückwünscht die Absolventen.

Endlich bekommen die ehemaligen Auszubildenden und SchülerInnen das lang ersehnte Abschlusszeugnis. Viele Schüler erhalten Belobigungen. Nach einer lustigen Power-Point-Präsentation „Wir sagen Adele“ sowie Überlebenspaketen für die künftigen Berufsanfänger mit Traubenzucker, Koffein und „Antistressol“ überrascht uns Rene Posch vom VAB mit einer artistischen Bestleistung. Die elf Abschlusschüler des VAB runden die Feier ab mit dem Song „Ein Hoch auf uns“.

Aber nicht nur Schüler und Auszubildende verließen uns, auch unsere „Super Bufdinen“ Sarah Busch und Melina Heck. Frank Markwart, der Fachbereichsleiter der Gewerblichen SBFS, wird verabschiedet und sagt mit einer gelungenen Präsentation „Macht's gut!“

### Wir freuen uns mit unseren erfolgreichen Absolventen 2016:

#### Bürokauffmann/frau:

Philipp Birzle  
Theodora Fasoula  
Johannes Hohl  
Florian Müller  
Neron Raka  
Verena Röhr

#### Fachpraktiker für Bürokommunikation

Oliver Eisele  
Patrick Raupach

#### Teilezeichner:

Marvin Jansen

#### Fachpraktiker/in Hauswirtschaft:

Michaela Herz  
Jerome König

#### VAB:

Melina Bichler  
Katja Braun  
Tamara Haug  
Sabrina Hausmann  
Benjamin Kazemi  
Rene Posch  
Patrick Deuschle  
Jana Reichle

Text: Riedel /Fotos: Riedesser.



Frank Markwart verabschiedet sich.



Clemens Besenfelder freut sich, die Zeugnisse zu überreichen.

## Julias Tipp auf dem Weg zum Job: „Dran bleiben“

**BLATTSALAT:** Julia, du bist Bürofachhelferin und hattest deinen Abschluss im Juli 2014. Du bist direkt von der Ausbildung in den Beruf gestartet. Wie ist es dir gelungen, so schnell einen Arbeitsplatz zu bekommen?

**Julia:** Durch ein vierwöchiges Praktikum und zusätzlicher Aus- hilfe in den Ferien.

**BLATTSALAT:** Wie sieht ein Arbeitstag bei dir aus?

**Julia:** Ich komme um circa 7.45 Uhr zur Arbeit, bereite meinen Arbeitsplatz vor, um 8 Uhr beginnt mein Dienst. Mein Arbeits- bereich ist die Telefonzentrale, also die Entgegennahme sowie das Weiterleiten von Telefonaten und die Weitergabe von Tele- fonnotizen. Mein Arbeitstag endet jeden Tag, ausgenommen am Donnerstag, um zwölf Uhr, da ich halbtags arbeite.

**BLATTSALAT:** Bist du zufrieden mit deiner Arbeit?

**Julia:** Ja sehr, da es ein vielseitiger und abwechslungsreicher Arbeitsplatz ist.

**BLATTSALAT:** Was hat dir von deiner Ausbildung am meisten geholfen bei deiner jetzigen Arbeit?

**Julia:** Das Training von Kundenbetreuung.

**BLATTSALAT:** Wie kommst du mit deiner Behinderung im Be- rufsalltag zurecht? Wie gehen deine Kollegen damit um?

**Julia:** Meine Behinderung stellt mich ab und an schon vor eine Herausforderung, da ich ein sehr selbstständiger und ehrgeiziger Mensch bin der seinen Arbeits- alltag möglichst ohne Hilfe gestal- ten möchte. Es gelingt mir meis- tens, aber nicht immer. Ich habe sehr nette Kollegen, die sehr of- fen gegenüber mir und meiner Einschränkung sind.

**BLATTSALAT:** Und die Kunden?

**Julia:** Meine Kunden reagieren sehr unterschiedlich auf meine Behinderung, aber meist positiv.

**BLATTSALAT:** Was fällt dir leicht?

**Julia:** Bei meiner Arbeit ist das Bedienen der Telefonanlage für mich in der ganzen Zeit sehr einfach geworden, weil es zu mei- nen täglichen Arbeitsgeräten gehört.

**BLATTSALAT:** Gibt es etwas, was du den Blattsalat-Lesern und den jetzigen Auszubildenden mitgeben möchtest?

**Julia:** Dran bleiben!



Das Interview führte Kathrin Riedel

## Jeden Dienstag im Gabriele-Münter-Haus

### Einladung ins „Pausenglück“

**Seit ca. einem Jahr wird jeden Dienstag im 2. Stock des Gabriele-Münter-Hauses der Tisch gedeckt. Die Schüler und Schülerinnen der Klasse B2 führen den traditionellen Pausenverkauf der Berufsschulstufe in neuem Gewand weiter.**

Angeboten werden Speisen und Getränke, die von den Schülern selbstständig hergerichtet werden. Die Preise sind ein- fach zu merken: 1 Euro für Speisen und 50 Cent für Getränke!

Jeden Montagvormittag wehen Kuchen- düfte durch den zweiten Stock. Es wird

gebacken. Die Auswahl der Kuchen treffen die Schüler mit Blick auf die Jahreszeit selbst. Einkaufen und Einrichten des Cafés stehen am Montagnachmittag auf dem Programm. Laugenstangen strei- chen, Kaffeekochen, Kassen einrichten sind die Aufgaben des Dienstags, bevor dann um zwanzig vor zehn die ersten Kunden vor der Tür stehen, die persön- lich begrüßt werden.

An den einzelnen Verkaufstischen prei- sen die Verkäufer ihrer Waren an und Caféhaustische und ein gemütliches Sofa laden zum Verweilen ein.



**Lust auf eine „Pause im Glück“?**  
jeden Dienstag von 9:45 – 10:15  
im Raum 3.17 des  
Gabriele-Münter-Hauses (2.OG)

### Schwobakäpsala spenden 1500 Euro

**Was man verspricht, das hält man auch! Marlies Grötzinger aus Burgrieden und Bernhard Bitterwolf aus Haisterkirch bei Bad Waldsee haben diesen Satz wahr gemacht.**

Im Herbst 2015 hatten die Schwobakäpsala in einer Quizshow im Fernsehen teilgenommen. Die beiden Vertreter des oberschwäbischen Brauchtums hatten versprochen, ihren Gewinn der integrativen Gruppe der Stiftung KBZO in Burgrieden zu spenden.

Leider mussten sich die beiden Kandidaten im Finale geschlagen geben. Marlies



Grötzinger und Bernhard Bitterwolf zeigten sich trotzdem als wahre Quizhelden. Sie spendeten die entgangene Gewinnsumme von 1500 Euro aus eigener Tasche.

Im April 2016 fand die Scheckübergabe statt. Mit fröhlichen Liedern bedankten sich die Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens bei den großzügigen Spendern. Bernhard Bitterwolf griff spontan zur Gitarre und begeisterte alle mit einem lustigen, schwäbischen Mitmach-Song.

Mit der Spende wurden inzwischen Fahrzeuge für den Außenbereich und ein großes Sortiment an Therapiematerial gekauft.

*Dagmar Wiggerhauser  
SZ-Foto: Kurt Kiechle*

### Neue Kolleginnen, neue Pferde

**Das Team der Hippotherapie an der Stiftung KBZO hat Verstärkung durch zwei neue Therapiepferde und neue Kolleginnen bekommen. Die beiden alten Therapiepferde dürfen seit Dezember 2015 ihre wohlverdiente Rente erleben. Mit dem neuen Team findet wieder nach einem festen Stundenplan Hippotherapie und Pferdepflege auf dem Schulbauernhof der Familie Immerz in Gropbach statt.**

Für die Erstklässler des Inge-Aicer-Scholl-Hauses sowie Schülerinnen und Schülern der Haupt- und Berufsstufe des Gabriele-Münter-Hauses und für Kinder des Kinderhauses Wirbelwind wird somit eine regelmäßige pferdegestützte Therapie angeboten und durchgeführt.

Als neue Kolleginnen kamen Diplom- und Reitpädagogin Melanie Gendle hinzu. Simone König unterstützt die Therapeutinnen und ist für die Pferde als Begleitung zuständig. Die neuen Pferde sind erfahrene und gut ausgebildete Therapiepferde, die zuvor



bereits jahrelang im therapeutischen Reiten auf anderen Pferdehöfen eingesetzt wurden. Norwegewallach „Nils“ ist ca. elf Jahre alt und vermittelt durch seine ruhige Art den Schülerinnen und Schülern Vertrauen und lässt sie in der Hippotherapie die dreidimensionale Bewegung auf dem Pferderücken erfahren oder in der Pferdepflege taktile Reize in seinem kuscheligen beigefarbenen Fell.

Das zweite Therapiepferd ist die Fuchsstute „Miramis“, 21 Jahre alt und ein südamerikanisches Gangpferd der Rasse Paso Peruano. „Miramis“ wird ebenso wie „Nils“ in der Hippotherapie eingesetzt und ist hierbei sehr zuverlässig und nimmt sachten Kontakt auf mit den Schülerinnen und Schülern.

Für die Kinder des Kinderhauses Wirbelwind ist der 13-jährige Shetlandpony-Wallach „Lord“ ein idealer vierbeiniger Partner für eine Kontaktaufnahme in Augenhöhe und zum Putzen. In den Osterferien ist das kleine, braune Pony auch in den Stall eingezogen.

Seit Pfingsten ist auch noch die 14-jährige, dunkelbraune Highlandpony-Stute „Orphee“ im Therapieeinsatz und ist mit ihrer ruhigen, geduldigen Art eine gute Ergänzung zu den anderen Therapiepferden und wird in der Hippotherapie und bei der Pferdepflege eingesetzt.

*Melanie Gendle*



## Das Leben ist (k)ein Ponyhof

**In der Projektwoche des Roland-Schlachter-Hauses hieß es in diesem Jahr für sieben Schülerinnen und Schüler „Rund ums Pony“.**

Für sie war eine Woche lang der Ponyhof von Iris Pfender in Gessenried das Zuhause. Hier lernten die Schülerinnen und Schüler viel über die unterschiedlichen Pferderassen, die verschiedenen Farben und Abzeichen und auch über Haltung und Pflege der Ponys. Natürlich galt es – neben dem Erlernen von theoretischem Wissen – vor allem alles praktisch auszuprobieren. So hatte jeder täglich die Möglichkeit, je nach Können und Mut Ponys zu putzen, zu führen, zu reiten oder auch mal selbst andere zu longieren.

Bei tollem Wetter hatten alle viel Spaß und haben die Zeit auf dem Ponyhof sehr genossen. Es war schön zu sehen, wie der Mut und das Selbstvertrauen der einzelnen in den fünf Tagen gewachsen ist und wie motivierend aber auch beruhigend der Umgang mit den Ponys für die Schülerinnen und Schüler war.



Ein großes Dankeschön auch nochmal an Iris Pfender, die uns ihren Reitplatz, Stall und verschiedene Ponys täglich zur Verfügung gestellt und uns tatkräftig und mit vielfältigen Ideen unterstützt hat.

Melanie Groß



## Lassbergkindergarten Sigmaringen

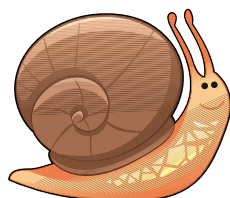
## Sicher unterwegs mit Frau Schnecke und Frau Eule

Im Rahmen der Verkehrserziehung waren die Vorschüler des Lassbergkindertages Sigmaringen in der Umgebung des Kindergartens unterwegs. Gemeinsam mit der schlauen Eule und der vorsichtigen Schnecke wurden das Verhalten auf dem Gehweg, beim Straße überqueren, der Übergang am Zebrastreifen und der Umgang mit der Ampel trainiert.

Ihr erworbenes Wissen konnten die Kinder bei einer „Fußgänger-Prüfung“ unter Beweis stellen.

Krönender Abschluss war ein Ausflug in die Eisdielen in Sigmaringen.

Carola Chilinski  
Jasmin Balzer



### A relaxing time in England

**Im Juni war es wieder soweit: Mit zwölf Schülern des RSH aus allen Abteilungen sowie drei Kollegen waren wir zu Besuch an unserer Partnerschule in Grantham in England.**

Wie bisher auch wurden die Schülerinnen und Schüler von Eltern nach Memmingen zum Flughafen gebracht. Für manche unserer Schüler war es der erste Flug in ihrem Leben, dementsprechend war die Anreise für sich schon ein Abenteuer. Nach einem kurzweiligen Flug mit wenigen Turbulenzen landeten wir sicher in London-Stansted. Bis nach Grantham mussten wir zwar noch zwei Stunden mit Minibussen fahren; die Fahrt wurde jedoch nicht langweilig, da viele von uns zum ersten Mal links auf der Straße mitfahren und es auch sonst viel Neues zu sehen gab.

Unsere Unterkunft war in diesem Jahr das erste Mal ein Hotel, in dem wir uns alle wohl fühlten. Durch die stadtnahe Lage der Unterbringung konnten wir gleich am ersten Tag noch eine Runde zu Fuß durch Grantham drehen und zum Abschluss des Tages standen die obligatorischen fish'n'chips auf dem Programm. Diese schmeckten den meisten so gut, dass das „RELAX“ zum Stammimbiss gewählt wurde.

Am Donnerstag lernten wir die Schule kennen. Wir nahmen gleich am Morgen an der „assembly“ teil und konnten so unmittelbar miterleben, wie das Schulleben dort doch etwas anders abläuft als bei uns.

An den folgenden Tagen waren wir zum Teil an der Schule und zum Teil auf Ausflügen in der näheren Umgebung unterwegs. In der Schule durften wir in Kleingruppen direkt am englischen Unterricht teilnehmen. Besonders beliebt waren hier der Sportunterricht und das Backen – zum Beispiel von original englischen Scones. Das Mittagessen nahmen wir an den Schultagen immer gemeinsam mit den englischen Schülern in deren Speisesaal



ein. Manche der englischen Schüler gingen sehr interessiert und neugierig auf unsere Gruppe zu und nach und nach wurden so Kontakte zwischen den Schülern geknüpft. Viele aus unserer Austauschgruppe wären gerne noch viel öfter im englischen Unterricht dabei gewesen. Aber die Ausflüge gehörten natürlich auch mit zum Programm. Toll waren der Besuch von Belton House, einem prachtvollen Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert, und der Besuch von Woolsthorpe Manor. Hier ist Sir Isaac Newton aufgewachsen. Im Garten steht sogar noch der uralte, legendäre Apfelbaum.

Am Sonntag konnten wir als kulinarisches Highlight ein typisch englisches Frühstück mit Spiegelei, Wurst, Speck, gebratenen Tomaten und „baked“ beans probieren. Dies war für uns zwar etwas ungewöhnlich und auch nicht jedermanns Geschmack, aber durchaus nahrhaft. Nach dieser Stärkung fuhren wir nach

Nottingham, wo wir bei Robin Hood vorbei schauten (siehe Bild) und durch die Stadt schlenderten.

Nach einer sehr intensiven Woche mit vielen Eindrücken, mussten wir wieder unsere Sachen packen und wurden mitten in der Nacht von zwei englischen Kolleginnen an den Flughafen gefahren. Wegen eines französischen Fluglotsenstreiks verbrachten wir leider noch zwei lange Stunden im Flugzeug sitzend auf dem Flughafen. Dann aber hoben wir doch noch ab und waren wenig später wieder im warmen und trockenen Oberschwaben.

Trotz des britischen Wetters erlebten wir einen wunderschönen England-Aufenthalt und viele von uns würden am liebsten gleich nochmal in Grantham relaxen.

Burkhard Lerch  
Tanja Demattio  
Katja Schlegel



## Viele Wege führen nach London – oder: Hakuna Matata

**Nicht immer führt der direkte Weg zum Ziel. Diese Erfahrung machten die Klasse 10R und ihre Lehrer Burkhard Lerch und Maria Kanis bei ihrer Abschlussfahrt nach London im Juli. Es wurde eine Anreise auf Umwegen: Zunächst waren wir sehr optimistisch, weil alle Schüler pünktlich und zuverlässig schon im Zug von Ravensburg nach Stuttgart Flughafen saßen oder in Meckenbeuren bzw. Biberach planmäßig zustiegen.**

Ganz so planmäßig ging es jedoch nicht weiter: Durch ständigen WhatsApp-Kontakt zwischen Eltern und Schülern kam schon auf dem Weg zum Einchecken das Gerücht auf, dass unser Flug gecancelt wäre. Dieser Verdacht bestätigte sich bald. Nun war guter Rat teuer!

Die Alternativen waren: Wir canceln unsere Fahrt, wir fliegen am gleichen Tag über Hannover oder erst am nächsten Tag weiter. Da wir Hannover noch nicht kannten, entschieden wir uns für den Flug über Hannover und verbrachten die Wartezeit auf Kosten von Germanwings in Stuttgarter Flughafenrestaurants.

Bei strahlendem Sonnenschein flogen wir nach Hannover und konnten beim Landeanflug die Sicht auf die in riesige Felder eingebettete Stadt genießen. Auf diesen Anblick mussten wir beim Abflug mit British Airways Richtung London verzichten, denn wir flogen erst nach Mitternacht weiter. Damit stand auch fest, dass wir unsere Gastfamilien nicht mehr erreichen und so übernachteten wir in London Heathrow am Flughafen im Holiday Inn.

Um diese Erfahrung reicher und nach einem wunderbaren Frühstück machten wir uns auf den Weg in die Innenstadt. Nachdem das Gepäck versorgt war, zogen die Schüler in Kleingruppen los, um London zu erkunden. Am frühen Abend erreichten wir dann Forest Hill, den Stadtteil, in dem unsere Gastfamilien wohnten. Zu zweit oder dritt waren die Schüler in



Familien untergebracht und konnten so das typische englische Leben kennenlernen.

Am nächsten Tag wurde die Klasse geteilt, weil die einen „Madame Tussaud’s“ besuchen und die anderen den Tower besichtigen wollten. Es war sogar noch Zeit für persönliche Besuche von Bekannten. Abends waren wir dann gemeinsam in dem fantastischen Musical „The Lion King“. Das Lied „Hakuna Matata“ wurde zum Motto unserer Reise.

Tags darauf standen Wachwechsel vor dem Buckingham-Palast, ein Stadtrundgang, Museumsbesuche und/oder Shop-

pen auf dem Programm. Nachdem wir die typischen touristischen Highlights erlebt hatten, näherte sich unsere Stippvisite in London schon wieder dem Ende.

Unser Rückflug war erfrischend planmäßig und von der Verspätung der Deutschen Bahn von Stuttgart nach Ravensburg profitierten wir am Ende, weil wir einen Zug noch erreichten, den wir eigentlich verpasst hätten.

Diese Verspätung haben wir „genossen“ – hakuna matata!

Maria Kanis

### Der erste „Welf IV“ im Rollstuhl

**Seit 2011 sind sie nicht mehr aus dem Welfenfest wegzudenken: die Welfenpaare. Mit der Namensgebung für das „Welfenfest“, das bis vor sechs Jahren noch das „Schüler und Heimatfest“ hieß, wurden die Welfenpaare als offizielle Repräsentanten des Festes ins Leben gerufen. Am vergangenen Mittwoch wurden die Paare offiziell eingekleidet. Auch Marvin Thurner hat dieses Jahr als einer von sechs weiteren Jugendlichen die repräsentative Aufgabe übernommen. Das Besondere daran ist, dass er der erste Jugendliche mit Behinderung unter den Welfenpaaren ist.**

#### Geschichtlicher Hintergrund

Die Idee zur Entstehung der Welfenpaare basiert auf den historischen Vorgängern Welf IV und der welfischen Herzogin Judith von Flandern. Aus geschichtlicher Perspektive seien sie zwar nicht das erste Welfenpaar gewesen, erklärt Horst Wiest, zweiter Vorsitzender der Festkommission, „aber mit Sicherheit das Markanteste.“ Damit meint Horst Wiest die bedeutende Rolle des Paares für Weingarten, die auf den Bau des Benediktinerklosters durch Welf IV zurückzuführen ist und auf die Heilig-Blut-Reliquie, die mit Judith von Flandern nach Weingarten gelangte.

Marvin Thurner findet es vor allem als Jugendliche mit Handicap wichtig, dabei zu sein. „Es ist wichtig, dass man sieht, dass man so etwas als Rollstuhlfahrer auch machen kann und dass das typische Bild, das manche Leute von Menschen mit Handicap im Kopf haben, aufgebrochen wird.“ Darüber hinaus hofft er darauf aufmerksam machen zu können, dass Veranstaltungen in der Region und die Orte, an denen sie stattfinden, behindertengerechter gemacht werden. Dabei handelt es sich um Kleinigkeiten, die im Alltag oft untergehen, wie zum Beispiel der Zugang zu einem Festsaal oder einer Bühne. Ob in Zukunft wieder einmal Jugendliche mit Behinderung das Welfenfest repräsentieren werden, sei noch offen, erklärt Horst

Wiest. Das hänge natürlich auch immer davon ab, wer Lust habe, diese Aufgabe zu übernehmen.

Marvin Thurners Partnerin Nadja Gissel kennt das Welfenfest zwar schon gut, freute sich aber darauf, es dieses Jahr auf eine andere Art und Weise erleben zu können: „Wir dürfen in der fünften und sechsten Klasse schon im Festzug mitlaufen. Jetzt in der siebten Klasse ist es toll, in eine andere Rolle zu schlüpfen und das Fest aus einer anderen Perspektive zu erleben.“

#### Arbeitsteilung gegen den Stress

Zum dritten Mal bereits treten Laetitia Maucher und Tobias Kammel beim Welfenfest symbolisch in die Fußstapfen des ursprünglichen Welfenpaares. Voraussetzung dafür ist die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat der Stadt Weingarten. Hier können sich die Jugendlichen freiwillig melden, um als Welfenpaar am Fest teilzunehmen. „Bis jetzt hat das immer hervorragend funktioniert“, freut sich Eva Stärk, Mitglied der Festkommission, die

stolz ist, dass Weingarten eine so engagierte Jugend hat. Den Paaren gefällt es meistens so gut, dass sie sich oft mehrere Jahre infolge dafür melden.

Laetitia Maucher und Tobias Kammel sind auch deswegen wieder ein Welfenpaar, „weil man auch hinter den Kulissen alles mitbekommt“, erklärt Tobias Kammel. „Das ist immer eine spannende Zeit.“ Laetitia Maucher liebt es besonders, auf der Bühne zu stehen und vor anderen Menschen zu sprechen. Dafür nimmt sie gerne in Kauf, dass es neben ihrer Ausbildung, die sie gerade begonnen hat, manchmal ein wenig stressig werden kann. Damit es den einzelnen Jugendlichen aber nicht zu viel wird, teilen sich mehrere Paare die Termine untereinander auf. Bei diesen Terminen sind sie meistens dafür zuständig, die offiziellen Veranstaltungen des Festes zu eröffnen und zu Beginn eine Rede zu halten.

*Text /Fotos: Anna Kratky  
Quelle: Schwäbische Zeitung,  
Ausgabe Ravensburg/Weingarten,  
Fr., 15.4.2016*



Marvin Thurner (Mitte) ist der erste Welfenprinz mit Behinderung. Gemeinsam mit (von links) Daniel Unru, Elina Ratz, Nadja Gissel, Tobias Kammel und Laetitia Maucher wird er das Weingartener Welfenfest repräsentieren.

## WG-Trommler spielen dem Kinderhaus „Mullewapp“ ein „Ständle“

„Rund um mich her ist alles Freude ...“: So beginnt die erste Strophe des Biberacher Schützenliedes. Am Freitag vor den Sommerferien gab es für die Kinder und Mitarbeiter des Biberacher Kinderhauses eine besondere Freude. Der Spielmannszug des Wieland-Gymnasiums spielte ein „Ständle“ für die begeistertsten Zuhörer.

Durch die Initiative eines Kindergartenvaters wurde das „Mullewapp“ auf den prall gefüllten Terminplan des Spielmannszuges gesetzt. Bei strahlendem Sonnenschein zogen die jungen Männer mit ihren für sie typischen blauen Mützen und den blitzenden Trommeln durch das Außengelände vor das Kinderhaus und spielten verschiedene Stücke aus ihrem Repertoire. Als kleines Dankeschön trugen die Krippen- und Kindergartenkinder das Schützenfestlied vor und luden zu einem



leckeren Brezelfrühstück ein. Zur Freude der Kinder stellte eine Reihe von Trommlern den Kindern danach ihr Instrument zum Ausprobieren zur Verfügung. Ein tolles Erlebnis – nicht nur für die kleinen Trommler.



An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Herrn Püschel und an die WG-Trommler. Vielleicht dürfen wir uns ja beim Schützenfest 2017 wieder über einen Besuch freuen?

*Elisabeth Blessing-Steigmiller*

## Gesangsensemble und Instrumental-AG bei „Klingende Mainau“



**Am 3. Juli 2016 fanden die Begegnungen der Schulmusik, eine Veranstaltung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, des Europäischen Kulturforums Mainau e.V. und der Stiftung „SINGEN MIT KINDERN“ auf der Insel Mainau statt. Eine der 24 musizierenden Schulgruppen aller Schularten aus ganz Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz waren 13 Jugendliche des Gesangsensembles und der Instrumental-AG des Roland-Schlachter-Hauses unter der Leitung von Gertrud Altmann.**

Der Auftritt der kleinen, elfköpfigen Singgruppe, der von drei Lehrkräften und der Begleitung am E-Piano unterstützt wurde, stand in nichts dem anderer großer Gruppen nach und wurde mit begeistertem

Applaus und erstaunter Bewunderung belohnt. Auch die Instrumental-AG, bestehend aus sechs SchülerInnen und zwei Lehrerinnen mit ihren rhythmischen Körper-Perkussionen erntete große Begeisterung.

Für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler war dieser sommerliche Tag auf der schönen Mainau ein sicherlich einmaliges und unvergessliches Erlebnis in ihrer Schulzeit. Die begleitenden Eltern konnten so auch einen Ausflugstag mit musikalischen Darbietungen auf der Mainau zum ermäßigten Preis genießen.

*Doris Sauter*



UK-Theatergruppe mit „Rollin' Love“ im Theater Ravensburg

## „Heute Abend tabuisieren wir nicht“

**Voller Spannung haben die Zuschauer im ausgebuchten Theater Ravensburg dem Spielbeginn von „Rollin' Love“ entgegen gefiebert. Fünf junge Schauspieler mit Behinderung der UK-Theatergruppe der Stiftung KBZO haben sich dem Thema Pubertät angenommen. So wie diese Lebensphase jeden Jugendlichen trifft. Begeistert gab sich das Publikum über die Inszenierung, die mit viel Freude, Witz und Humor emotionale Höhenflüge und Tiefgänge aufs Trapez brachte.**

Die Bude ist voll, freute Schauspieler Alex Niess sich über den großartigen Zuspruch. Er betreut die Theatergruppe pädagogisch unter der Regie von Thorsten Mühl. Ein Jahr lang hätten sie jede Woche zwei Stunden geprobt, sagte der Theatermacher Mühl vom KBZO. Es ist das dritte Stück, das Niess mit anleitet und für ihn zugleich die aufregendste Sache. Denn der technische Aufwand einschließlich Videoeinspielungen sei enorm und dabei könne auch mal etwas schiefgehen. Ging es aber nicht und selbst wenn, hätte das keine Rolle gespielt. Denn gegenseitiges Helfen sei hier Prinzip. Eine Ansage, die bei allen sofort für Entspannung sorgte. Max „der Gauner“, Silvan „der Hacker“, Hendrik, der für Flo „der Schleifer“ eingesprungen ist, Lukas „Romeo“ und Hannes als „Boss“ der Bande, die in Begleitung von ihren „Talkern“ und ausgestattet mit ungewöhnlichen Kommunikationsmitteln auf die Bühne rollten. Hendrik ist der einzige unter den Darstellern, der laufen und sprechen kann. Die anderen sitzen in Rollstühlen und verständigen sich mittels ihrer Talker über ein technisch ausgeklügeltes Sprachsystem – ausgelöst über Fuß oder Knie, Auge oder Finger je nach Handicap.

„Wenn wir die Menschen mit Behinderung, die mit uns im Alltag leben, ernst nehmen, dann müssen wir auch ihre Bedürfnisse ernst nehmen“, schickte Thomas Sigg als Geschäftsbereichsleiter Schulen und Kinderbetreuung der Stiftung KBZO voraus. Zu diesen Bedürfnissen gehöre

auch Liebe und Sexualität. Sperrige Themen seien das. Noch sperriger würden sie im Falle von jungen Menschen mit Behinderung.

„Warum starren uns alle so an? – Die wollen, dass es losgeht!“, nahmen die Darsteller ihr Spiel auf. Die Dialoge im Straßenjargon flogen wie Bälle hin und her und schnell gelang es, den Akteuren die verschieden tönenden Stimmen zuzuordnen. Dem rabiaten Boss und Lukas, der voll erwischt vom Liebestaumel, endlich auch ein Mädchel abbekommen will. Sehr zum Leidwesen seiner Freunde, die das für unmöglich halten und ihm viele Steine in den Weg legen.

### „Adonis“ auf dem Weg zu „Venus“

Doch Lukas lässt sich nicht so leicht entmutigen und begibt sich im Alleingang zum Chatten ins Internet. Als „Adonis“, um seine „Venus“ kennenzulernen. „Hallo Venus, ich weiß auch nicht, wo ich anfangen soll“, tippt er in die Tasten. Und dann „Oh Shit, das Ding ist raus!“ Löschen geht nicht mehr. Lukas lügt das Blaue vom Himmel herunter, um bei der Schönen anzukommen, die eigentlich Ida heißt und



„Adonis“ trifft „Venus“.

ganz irdisch aussieht. Beide sind tief enttäuscht vom jeweils anderen und reagieren mit befreiender Ironie. „Hallo, wie läuft's bei dir? – Besser wie rollt's!“ oder „Mensch mit Assistenzbedürfnis ist korrekt“ kontra „Oh, Mann, ich bin auch nur ein dünnes Mädchen, das zu viel Schokolade isst.“ Der Boss und die Bande machen ihm das Verliebtsein schwer, hacken sich in seinen Account ein, machen sich lustig



Hendrik (vorne) musste für Flo einspringen und machte seine Sache sehr gut.



Die Crew verneigt sich vor ihrem Publikum...

über das ungleiche Paar. Bis Hendrik als gewiefter Kommissar zur Rockmusik eines „High Moon“ aus dem Off hinein stürmt und den Fall aufklärt. Ida und Lukas treffen sich noch einmal, reden sich Mut zu, schließlich sind sie keine dieser langweiligen Normalos. Gute Freunde wollen sie bleiben, nur das lässt Lukas nicht auf sich sitzen. Er spricht Klartext, will einen anderen Körper ohne Behinderung haben. Will raus aus seiner Haut, denn wenn es um Sex gehe, gebe es keinen Behinderten-Bonus. Lukas ist es, der das Tabu bricht, steht mit Hilfe zweier adretten Frauen aus seinem Rollstuhl auf und läuft.

Quelle: Schwäbische Zeitung Ravensburg/Weingarten vom 16. Juni 2016  
Text: Babette Caesar  
Fotos: Clemens Riedesser

## Schüler kreieren Werke zu Land, Wasser und Luft

**Einmal im Monat treffen sich Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung im Alter von sechs bis 16 Jahren zum Samstagsclub in Weingarten, im Schülerinternat der Stiftung KBZO auf der Burachhöhe. Von dort aus geht es dann immer zu den jeweiligen Ausflügen.**

Im Rahmen einer Projektwoche haben sich kreative Schülerinnen und Schüler in der Geschwister-Scholl-Schule der Stiftung KBZO mit dem Thema „LaWaLu – Land, Wasser, Luft“ auseinandergesetzt. Beteiligt waren Mädchen und Jungs der

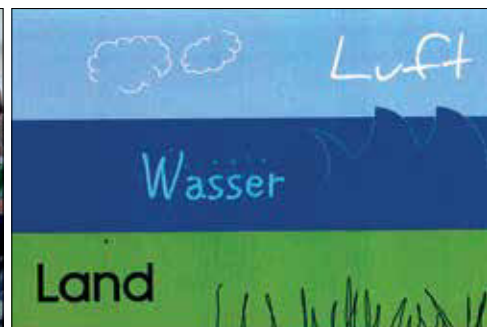
gastgebenden Geschwister-Scholl-Schule, der Leopoldschule Altshausen, der Schule St. Christoph Zußdorf sowie der Schule für Blinde und Sehbehinderte Baidt.

In verschiedenen Workshops entstanden bemerkenswerte künstlerische Werke aus den Bereichen bildhaftes Gestalten, Kulissenbau, Fotografie, Musik, Theater und Tanz sowie Skulpturenbau, die bei einer Abschlussveranstaltung im Speisehaus der Geschwister-Scholl-Schule präsentiert wurden. Die Schülerband eröffnete die kleine Vernissage mit dem

passenden Deep-Purple-Titel „Smoke on the water“.

„Ihr habt die Schule bereichert“, bedankte sich Wolfgang Greshake, Bereichsleiter der Geschwister-Scholl-Schule, bei allen Schülerinnen und Schülern. Die zur Tradition gewordene Projektwoche soll in zwei Jahren eine Neuauflage erfahren.

*Text /Fotos: Clemens Riedesser*



## Unser neues Klassenzimmer



Zum neuen Schuljahr 2016/17 sind zehn neue Erstklässler in unsere Schule gekommen. Da zu wenig Platz war, musste ein neues Klassenzimmer her.

Im zweiten Stockwerk wurde das neue Zimmer gebaut. Die Bauarbeiten begannen drei Tage vor den Sommerferien. An diesen Tagen haben alle Klassen Ausflüge unternommen.

Wir waren in Kürnbach. Dort haben wir gegrillt und uralte Häuser angeschaut.

Am zweiten Tag waren wir in Mettenberg auf dem Sportplatz und haben Pizza gegessen, Fußball gespielt und Spiele gemacht.

Am letzten Schultag haben wir in der Malturnhalle Sport und Spiele gemacht. Danach haben wir unsere Zeugnisse bekommen. Und dann ging es ab in die Sommerferien.

*SchülerInnen der Klasse 2/3*

Schüler der Geschwister-Scholl-Schule präsentieren wahre Kunststücke

## „Sie können stolz sein auf Ihre Töchter und Söhne“

**Unter dem Titel „Kunststücke“ haben rund 60 Kinder und Jugendliche der Geschwister-Scholl-Schule der Stiftung KBZO in einem zweistündigen Programm gezeigt, dass Schule und Lernen mehr sind als Mathe, Deutsch oder Englisch; und dass Musik, Tanz, Theater, Akrobatik, Bilder und Skulpturen in Schülerinnen und Schülern mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen viel Freude und Selbstvertrauen hervorbringen.**

Mut und Überwindung nannte die häuserübergreifende Theater-AG ihre beiden kleinen Aufführungen über Freundschaft, Vertrauen und soziales Miteinander – Themen, die auch in ihrem Leben eine zentrale Rolle spielen. Highlights waren zudem das Zusammenwirken von Ensemble mit Instrumental-AG, bzw. Bläserklasse 5/6 und Instrumental-AG. Beeindruckend dabei der Bigband-Sound der Bläser-AG.

Entstanden ist das abwechslungsreiche Programm in AGs, Projektgruppen und Projektwochen. „Bereits nach den Weihnachtsferien beginnen die Proben; zunächst jede Gruppe für sich, nach den Osterferien wird dann das bunte Programm zusammengestellt“, weiß KBZO-Lehrerin Eva Stärk. Die Gesamtleitung des Abends hatte ihre Kollegin Gertrud Altmann, deren Engagement vom Direktor des Sonderpä-



*Fifty-Feeling: die Tanz-AG.*

dagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ), Thomas Sigg, und seinem Stellvertreter Wolfgang Greshake mit einem Präsent gewürdigt wurde.

„Sie können wirklich stolz sein auf ihre Töchter und Söhne, denn was sie heute Abend gezeigt haben, waren wahre Kunst-

stücke“, verabschiedeten die jugendlichen Moderatoren Gina-Maria und Benedikt die vielen Besucher, die sich schon jetzt auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr freuen dürfen.

*Text /Fotos: Clemens Riedesser*



*Starke Stimmen: der Schulchor.*



*Bühnen-Talente: das Theaterprojekt.*



*Bigband-Sound: die Bläser-AG.*

## Einschulung

# Lassbergsschule Sigmaringen

Die Eingangsklasse der Lassbergsschule 2016/17 mit den Lehrerinnen Carola Chilinski (links), Dorothee Sing (rechts) und der Therapeutin Kirsten Baumeister (vorne).



## Einschulung

# Schule am See Friedrichshafen-Fischbach

### „Herzlich Willkommen Ihr lieben Leute“:

Mit diesen Worten wurden die Erstklässler der Schule am See am Mittwoch, 14. September, von ihren Mitschülern musikalisch begrüßt. Organisiert wurde die Willkommensfeier in diesem Jahr wieder von den zweiten Klassen, mitgemacht haben aber natürlich alle Schüler und Lehrer der Schule am See.

Die drei neuen Schüler wurden von den Klassenlehrerinnen Corinna Meier und

Karoline Schnaderböck herzlich aufgenommen, „... um den Weg in die Schule leichter zu machen“, wie Schulleiter Gregor Frirdich in seiner Begrüßung hervorhob.

Mit einer kleinen Vorführung wurde dieser Nachmittag von den Kindern der Schule zu etwas ganz Besonderem gemacht. Für die Eltern und Angehörigen gab es im Anschluss Kaffee und Gebäck, dort konnten sie sich untereinander, mit der Schulleitung und der Elternvertreterin austau-

schen. Diese Zeit verbrachten die ABC-Schützen in ihren Klassenzimmern, um sie zu erkunden. Die Erstklässler wurden später von ihren Familien dort wieder abgeholt.

Die Schule am See ist die Grundstufenschule der Stiftung KBZO in Friedrichshafen-Fischbach und teilt sich mit der Tannenhagschule das Gebäude in der Zeppelinstraße.

Text/Foto: Carmen Mohr



## Schule im Rißtal begrüßt Erstklässler

# „Hurra, wir sind jetzt in der Schule!“

Voller Vorfreude kamen die Erstklässler am Montagmorgen an ihre neue Schule. Nachdem sie von den Schülern der älteren Klassen mit einem bunten Programm willkommen geheißen wurden, durften die zwei Mädchen und acht Jungen in Ruhe das für sie neue Umfeld anschauen und ihre Lehrerinnen kennenlernen. Anschlie-

ßend wurden die bunten und prall gefüllten Schultüten ausgepackt. Einige Schüler posierten noch für ein Erinnerungsfoto mit den Schultüten – so wie Leon Ott. Und schon war der erste Schultag blitzschnell zu Ende.

Jagustin und Göksu



### Wunderfitzige Kinder aus Rosna besuchen das Projekt Wunderfitz

**Wunderfitz ist ein Gemeinschaftsprojekt von Forst BW, Landkreis Sigmaringen und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.**

„Zusammen mit Förstern erleben die Kinder den Wald mit allen Sinnen und lernen auf interessante Art und Weise dieses Ökosystem kennen. Persönliche Erlebnisse im Wald wecken das Interesse an der Natur und regen zum Staunen über deren Zusammenhänge an. Es entsteht ein Bewusstsein für die Bedeutung des Waldes und seiner Funktionen. Gruppenarbeit und eigenständiges Forschen fördern die soziale und methodische Kompetenz der Kinder.“ Diese Aussage in einem Prospekt von „Wunderfitz“ machte uns, das Team vom Kindergarten Schatzkiste in Rosna, neugierig und wir meldeten uns zum Thema „Jahreszeiten im Wald“ an. Bei diesem Thema konnten wir vier Mal, über das gan-

ze Kindergartenjahr verteilt, mit einigen Kindern am Projekt teilnehmen. Die Rosnaer Wunderfitze erfuhren dabei, dass der Wald im Frühling nach frischem Gras riecht und im Herbst eher modrig nach Moos. Sie konnten beobachten, wie sich die Blätter der Bäume in allen vier Jahreszeiten verändern. Was hört man im Wald im Sommer und was im Winter? Die Rinde der Bäume

fühlt sich unterschiedlich an. Was machen die Tiere im Winter? Haben sie auch genug zu essen?

Am Ende des Projekts waren Kinder und Erzieher begeistert von den vielseitigen Angeboten und sind sich sicher, dass sie auch weiter wunderfitzig sein wollen.

*Beate Lessner*



## Maler-Fachbetrieb spendet Schule im Rißtal ein Konzert

### Rodscha aus Kambodscha und Tom Palme

**Zum 20-jährigen Bestehen ist die Firma „Glaser & Gorzalsky GmbH“ aus Warthausen einen außergewöhnlichen Weg gegangen: Der Maler-Fachbetrieb spendete den Kindern der Schule im Rißtal in Biberach im April ein Konzert der Kindermusiker „Rodscha aus Kambodscha und Tom Palme“, die Mitmachlieder mit pädagogischem Hintergrund präsentieren.**

Eingeladen waren Kinder, Eltern, Lehrer und Praktikanten der Schule, die beim eineinhalbstündigen Konzert viel Spaß bei einer Menge Bewegungslieder und tollen Geschichten hatten. Auf dem Höhepunkt des Konzerts durften besonders mutige Kinder sogar das Stagediving versuchen.

Das Konzert fand großen Anklang und alle waren mit Begeisterung dabei. Wir



bedanken uns recht herzlich bei der Firma „Glaser & Gorzalsky“ für dieses tolle Geschenk und einen sehr gelungenen Nachmittag.

*Julia Kirchmaier*





# Goldflüssige Überraschung für die Sonnenblumen Gruppe



*Erlauben sie mir, einen Wunsch zu sagen?  
Ich möchte ein Glas Honig haben.  
Sie möchten was Gutes für ihr Geld?  
Sie kriegen das Beste von der Welt.  
Sie kaufen puren Sonnenschein, sie  
kaufen pure Gesundheit ein!*

*Frei nach Josef Guggenmos*

**Nachdem die Kinder schon seit einigen Wochen rund um das Thema „Biene“ forschten, beobachteten und arbeiteten, kündigte sich nun hoher Besuch an. Die beiden Imker Herr Manz und Frau Welle kamen in unseren Kindergarten, um uns von ihrem Hobby, der Imkerei, zu berichten. Im Stuhlkreis versammelt, begrüßten unsere Kinder die zwei Imker herzlich mit ihren einstudierten Bienenliedern.**

Frei nach Pestalozzis Gedanken „Lernen mit allen Sinnen“ durften die Kinder, unter der Anleitung von Herrn Manz und Frau Welle, die Ausrüstung des Imkers genauer unter die Lupe nehmen. Während die beiden Experten den Kindern die verschiedenen Funktionen ihres Anzuges erklärten, durften diese selbst die Ausrüstung anziehen und sich dabei wie kleine waschechte Imker fühlen.

Darüber hinaus durften die Kinder gemeinsam mit Herrn Manz und Frau Welle die Waben freimachen, um sie anschließend in der mitgebrachten Schleuder zu schleudern. Dabei konnten unsere Kinder tatkräftig mithelfen; und als am Ende des Schleudervorganges der Verschluss geöffnet wurde und der goldgelbe Honig nur so herausfloss, staunten unsere Kinder nicht schlecht. Doch bevor es zum Naschen des selbst hergestellten Honigs ging, gab es noch zwei weitere Highlights.

Um auch wirklich alle Sinne zu schärfen, war es den Kindern vorbehalten einen funktionierenden Smoker zu bedienen, den der Imker verwendet, damit die Bienen ruhig bleiben. Der Smoker war wohl eines der beliebtesten Geräte von Herrn Manz, da die Kinder kaum mehr davon abzuhalten waren, den Rauch im Garten zu versprühen. Des Weiteren hatten die

beiden Imker noch Drohnen dabei, die man auf der Hand krabbeln lassen konnte, da diese nicht in der Lage sind, zu stehen.

Zum Abschluss naschten die Kinder noch von ihrem selbst geschleuderten Honig und jeder konnte sich noch ein Glas von dem flüssigen Gold mit nach Hause nehmen.

Die Sonnenblumen-Gruppe am Schulkindergarten KBZO/Außenstelle Kißlegg bedankt sich recht herzlich bei Frau Welle und Herrn Manz für ihr Kommen und für das Erklären von allen mitgebrachten Gegenständen. Ebenso bedanken wir uns dafür, dass die zwei Imker sich Zeit genommen haben, um alle Fragen der Kinder zu beantworten.

*Johannes Hilebrand  
(ehem. FSJ 2013/2014)*



### Die Erde wackelt

**Die Sonnenscheingruppe besuchte im Rahmen ihres Projekts „Erde“ den Wackelwald in Bad Buchau. Am Federsee-Naturschutzzentrum wurde sie von Naturführer Klaus Veeser begrüßt. Nach einer kurzen Einführung ging es auch schon los zum Wackelwald.**

Dort erfuhren wir von Klaus Veeser, warum der Wald wackelt. Wir ließen ihn mit schnellen Kniebeugen so richtig wackeln, und staunten nicht schlecht, dass sich sogar die großen Bäume sehr stark bewegten. Sehr eindrücklich war für die Kinder, als unser Führer auf einmal knietief im Moor steckte und Mühe hatte, wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen.

Bei der nächsten Station erfuhren die Kinder anhand von Spiegelscheiben, wie das



Blickfeld eines Bussards, einer Maus und einer Spinne ist. Danach durften wir herausfinden, wie sich wohl ein Maulwurf so ganz ohne Augen fühlt. Dazu bekamen die Kinder Augenbinden, mit denen sie blind die verschiedenen Baumrindenertasten konnten.

Bereits auf dem Weg vom Naturschutzzentrum bis zum Wackelwald sammelten die Kinder unter Anleitung verschiedene Naturmaterial, mit dem sie dann an einer „Trollhöhle“ einen Baum dekorieren durften. Dazu gab es noch eine schöne kleine Geschichte von Klaus Veeser.

Außerdem erkletterten wir zwei Aussichtspunkte. Tiere gab es leider keine zu sehen. Nach dem Wackelwald machten wir uns auf den Weg nach Bad Kanzach. Im Sportheim wurde gevespert und auf dem Spielplatz der Bachritterburg letzte Energien ausgepowert. Erschöpft, aber mit vielen neuen und interessanten Sinneseindrücken, kehrte die Sonnenscheingruppe wieder in den Kindergarten zurück.

*Petra Bielecki*

### Bauer, Bäcker, Friseur, Lehrer... und Prinzessin

**In regelmäßigen Abständen wählt das Mitarbeiterteam ein Hausthema für die drei Gruppen des integrativen Kinderhauses aus, mit dem sich die Kinder dann über einen Zeitraum von mehreren Wochen intensiv beschäftigen. Am Ende des letzten Kindergartenjahres ging es dabei um das Thema „Berufe“.**

Was könnte ich einmal werden, wenn ich groß bin? Rennfahrer oder Pilotin, Lehrerin, Postbote... oder vielleicht doch lieber Prinzessin? Vielfältige Antworten erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diese Frage, die nur einen Aspekt des vielseitigen Themas darstellte.

Darüber hinaus befassten sich die Kinder mit den Berufen der Eltern und mit den Bezeichnungen und Inhalten verschiedener Tätigkeitsfelder. Während sich die Waldemar-Gruppe genauer anschaut, womit ein Lehrer und ein Bauer und eine

Bäuerin den ganzen Tag beschäftigt sind, war die Franz-von-Hahn-Gruppe auf den Spuren von Bäcker und Friseur unterwegs.

Herr Püschel vom Wieland-Gymnasium in Biberach, die Bäckerei Eisinger, der Friseursalon Benita i Olivera und Herr und Frau Weber vom Biohof in Mettenberg ermöglichten den Kindern tolle Einblicke

in ihren beruflichen Alltag. Dafür ein großes Dankeschön!

In immer wieder neu gestalteten Rollenspielbereichen und bei verschiedenen Angeboten im Kinderhaus wurde das Erlebte dann mit den Kindern vertieft und ins eigene Spiel übernommen.

*Elisabeth Blessing-Steigmiller*



## Tiergestützte Therapie an der Lassbergschule

# Liebe Leser und Leserinnen,

**quiak, mäh, muh, gack und einfach wau, jetzt kommen die Kinder der Lassbergschule vom KBZO schon acht Jahre zu uns auf den Bauernhof nach Rulfingen.**

*In Menschenaugen sind diese Schüler/innen ein bisschen ungewöhnlich: manche können nicht gut laufen, andere reden fast nichts und wieder andere sind so hibbelig wie unser Hofhund.*

*Für uns Bauernhoftiere – egal ob Schaf, Ziege, Schwein und Kuh – macht das gar kein Unterschied. Im Gegenteil: Gerade die Kinder vom KBZO nehmen sich viel Zeit für uns, meckern nie, wenn sie den Stall sauber machen müssen und bezeichnen uns weder als dumme Hühner noch als blöde Kühe. Dafür helfen wir ih-*



*nen auch beim Lernen. Beim Kühe bürsen, Stall ausmisten und Tiere füttern, fördern sie ihre Geschicklichkeit und Beweglichkeit. Von unserer bunten Hühnerschar lernen sie soziales Verhalten. So erleben die Jungmenschchen ganz praktisch, was wir brauchen, um uns wohl zu fühlen.*



*Wir hoffen, dass andere Menschen von ihnen lernen: Respekt für Tiere und Mensch und mehr Mitgefühl.*

Eure Bauernhoftiere



Andrea Göhring

## Kooperation mit der Zirkus- und Theaterschule MOSKITO

# „Was für ein Zirkus“

**Im Eingang begrüßen zwei Clowns in übergroßen Schuhen und Seifenblasen die Besucher. Das Theater ist voll, das Publikum ist gespannt.**

Hinter der Bühne stehen 25 Kinder, die sich mit einem lauten „Toi toi toi“ viel Glück wünschen. Kugellaufen, Diabolo, Poi, Artistik – nichts ist den Künstlern zu schwer. Zum Abschluss eine LED-Show und das Publikum ist begeistert.

Wieder ist ein Zirkusjahr vorbei. 25 Kinder trainierten gemeinsam im Theater Ravensburg und in der Turnhalle der Stiftung KBZO in Weingarten. Kinder der Stiftung KBZO, der Förderschule St. Christina Ravensburg und der Martinusschule Ravensburg erleben gemeinsam spannende Momente mit Kindern aus Ravensburg und Umgebung.

Ob Fakir, Clown, Jongleur, Artist in schwindelnden Höhen – jeder findet seinen Platz. In Kooperation mit der Zirkus- und Theaterschule MOSKITO fanden im

letzten Jahr zwei Zirkuskurse statt. Wir schauen dankbar auf ein buntes Zirkusjahr zurück, wo wir große Unterstützung seitens der Stiftung KBZO erfahren. Ob gemeinsame Auftritte in der Öffentlichkeit, ein Tag im Zirkuszelt, ein Work-

shop-Treffen mit einem anderen Zirkus aus Biberach – wir waren dabei!  
**Herzlichen Dank dafür!**

Lena Stecker



### „Keine Minute langweilig!“

**Am 1. Juli 2016 war es endlich soweit! Ein Schuljahr lang hatten die neuen FünftklässlerInnen des Roland-Schlachter-Hauses regelmäßig geprobt, um nun zu ihrer großen Zirkusvorstellung einzuladen.**

Schritt für Schritt hatten sie sich mit unterschiedlichsten Zirkustechniken vertraut gemacht, um sich dann im Frühjahr – klassenübergreifend – zu Gruppen zusammenzufinden, die nun als Clowns, Jongleure oder Artisten ihren Auftritt vor einem großen Publikum zu meistern hatten – und das gelang ihnen vortrefflich. Dies drückte die Äußerung eines Zuschauers wohl sehr gut aus, der meinte: „Die Aufführung war zwar ganz schön lang – aber keine Minute langweilig!“

Gekonnt führten die beiden Zirkusdirektoren Nur und Max durch das Programm. Den Auftakt bildete der Auftritt zweier „Fantasiefiguren“, deren Bewegungen vor dem schwarzen Vorhang für Spannung sorgten. Aus diesen Figuren entpuppten sich bald zwei Jongleure, die gemeinsam mit weiteren Artisten gekonnt mit bunten Tüchern jonglierten. Dabei zeigten die Schüler und Schülerinnen, wie viel sie in diesem Jahr gelernt hatten: Im Anschluss



wirbelten auch Pois, Reifen, Teller und Diabolos durch die Luft. Erschwert wurden diese Kunststücke noch durch das Balancieren auf Walzen oder Kugeln.

Große Unterstützung erfuhren die FünftklässlerInnen dabei durch die Zirkus-AG. Diese wird von SchülerInnen besucht, die in der fünften Klasse Feuer gefangen haben und im Laufe der folgenden Schuljahre wahre Zirkusprofis geworden sind. Insgesamt war es ein sehr abwechslungsreiches und buntes Programm: Die Tanz-

AG zeigte einen schwingvollen Rock 'n' Roll, die Akrobatengruppe eine halsbrecherische Pyramide und die Clowns sorgten immer wieder für sehr viel Spaß. Und natürlich nicht zu vergessen: ein außergewöhnlicher Auftritt mit Hula-Hoop-Reifen, der alle in Staunen versetzte.

Eine Besonderheit in diesem Jahr war, dass über sechs Wochen hinweg eine wöchentliche Probe mit zehn SchülerInnen aus der Waldorfschule Ravensburg stattfand, die gemeinsam mit den Fünftklässlern verschiedene Zirkusnummern einstudiert und auch bei der Aufführung mitgewirkt haben. Dies hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht.

Ganz herzlich bedanken möchten wir LehrerInnen (der damaligen fünften Klassen) uns bei den beiden Ergotherapeutinnen Katharina Elbs und Katja Schlegel, die mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen die Kinder in ihrem ersten Schuljahr im Roland-Schlachter-Haus bei diesem Zirkusprojekt begleitet haben. Bei ihnen liefen alle „Zirkusfäden“ schließlich zusammen. Für diese aufwendige Organisation vielen Dank.

*Die LehrerInnen der 6. Klassen*

### Ehrenamtliches Engagement ist für die Zukunft unverzichtbar

**„Zukunft ist unser Ding und Gemeinsam sind wir bunt“ – das waren Ziel und Motto des ersten Kinder- und Jugendgipfel in der Sporthalle der Realschule Weingarten am 05.10.16, gefördert durch die Stadt Weingarten.**

Vom DJ-Workshop bis hin zu Breakdance, Graffiti oder KBZO-Infostand war die Sporthalle der Realschule randvoll mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ausgefüllt.

Die Schüler strömten mit voller Begeisterung in die Halle. Dort wurden sie vom Bürgermeister mit einer ausführlichen Begrüßungsrede empfangen.

Die Aufgabe unseres KBZO-Infostandes war es, die Möglichkeiten eines Ehrenamts in der Stiftung KBZO nahezubringen. Da wären einmal die Offenen Hilfen, Ehrenamtsarbeit in Form von FED und im Kinder- und Jugendbereich als auch bei erwachsenen Menschen mit Behinderung.

Alles in allem war es sehr interessant, die Reaktionen der Schüler auf das ehrenamtliche Engagement der einzelnen Stände/Vereine zu beobachten. Das teilweise große Interesse der jungen Schüler lässt hoffen, dass auch weiterhin mit der Mitarbeit von neuen interessierten Ehrenamtlichen zu erwarten ist. Im Nachhinein kann man sagen, dass die Veranstaltung die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt hat.

*Tomas Radziwill*

## Klettercamp in Arco/Gardasee

## Gemeinsam hoch hinaus



**Im Rahmen einer Kooperation mit der Martinusschule Ravensburg fuhr die Kletter-AG und noch ein paar weitere bewegungsbegeisterte Schülerinnen und Schüler des RSH und einer Schülerin der WK unter Leitung von Andreas Deininger, Conny Reutter und Burkhard Richter nach Arco am Gardasee.**

Bereits zum vierten Mal in Folge lebten wir gemeinsam sieben Tage auf dem Campingplatz und machten Felsen,

Schluchten und Wege rund um Arco zu Fuß und mit dem Rad unsicher. Neben Klettern am Fels, Mountainbiken, Erleben von Klettersteigen und Baden stand auch der Alltag auf dem Campingplatz mit Einkaufen, Kochen, Frühstück richten und dem Abwasch auf dem Programm.

Jeden Morgen konnten die insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler zwischen zwei bis drei Bewegungsangeboten (Klettern, Klettersteig, Mountainbiken) wählen. Für Viktor und Robin war der Klettersteig Colodri das größte Erlebnis, da wir zum Sonnenuntergang am Gipfel waren und der Abstieg wie eine Nachtwanderung mit Stirnlampen stattfand.

Eine ertümliche Schlucht, durch die ein Klettersteig zu einer Burg führte, war für Bene und Lara sehr beeindruckend. Aber auch das Klettern am Fels, das große Schwimmbad und das italienische Flair

Arcos trugen dazu bei, dass nirgends Langeweile auftrat.

Wir alle hatten rundum eine wunderschöne erlebnisreiche Woche und wären gerne noch länger geblieben! Wir freuen uns schon auf das fünfjährige „Jubiläum“ 2017.

Conny Reutter



## Dreitägiges Sportfest der Geschwister-Scholl-Schule

## „Alle sind Sieger“

**Die Argonnenhalle samt Außengelände war idealer Schauplatz für das Sportfest der Geschwister-Scholl-Schule der Stiftung KBZO. Mit am Start waren auch die Grundstufen-Außenklasse der Schule am See aus Immenstaad sowie Schüler der Sauterleuteschule. In Mannschafts- und Einzeldisziplinen legten sich die Schülerinnen und Schüler an drei Tagen mächtig ins Zeug.**

Während die Teams in Fußball- und Völkerballturnieren ihre Sieger ermittelten, warteten an ausgeklügelten Stationen 16 In- und Outdoor-Disziplinen auf die Mädchen und Jungs. Da ging's darum, einen Gummistiefel am weitesten zu werfen oder Erbsen auf Entfernung zu spucken. Geschicklichkeit war beim Zielwerfen, beim Nageln oder auf dem Rollstuhl-Parcours gefragt.



*Spaß und Geschicklichkeit waren Trumpf beim Sportfest der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten.*

*Fotos: Riedesser*



Klassiker wie 25- und 50-Meter-Läufe oder Weitsprung durften ebenso wenig fehlen wie „Wasserschöpfen“ als feuchtfrohliche Sommer-Disziplinen.

Nach dem Motto „Dabei sein ist alles – Alle sind Sieger“ erhielten sämtliche Teilnehmer am Ende eine Medaille. Das Organisationsteam um Heike Aue und Jens

Kühn freute sich am Ende über die tolle Stimmung unter den Kindern, Jugendlichen und deren Lehrer und Therapeuten. Kühn bedankte sich zudem bei den „vielen Helfern sowie dem Sanitätsdienst, der von den Schülern gestellt wurde“.

(cr)

Integrativer Karatekurs der Vhs/Stiftung KBZO

## Kinder mit Behinderung werden „weltmeisterlich“ trainiert

**Jojo Kneer, Juniorenweltmeisterin 2015 und Drittplatzierte bei den U21-Europameisterschaften 2016, hat dem integrativen Karatekurs der Vhs/Stiftung KBZO ein buchstäblich weltmeisterliches Karatetraining gegeben.**

Die Jugendlichen und Kinder des Karatekurses freuten sich sehr über diese Abwechslung und hießen die Weltmeisterin in ihrem DoJo in der Turnhalle auf der Burachhöhe herzlich willkommen. Neugierig wurde die junge Frau, die gerade ihr Abitur erfolgreich hinter sich gebracht hat, von den Karatekas mit vielen Fragen gelöchert.

Dann aber ging es – nach traditioneller Begrüßung und Aufwärmtraining – zur Sache. Verschiedene Techniken wurden erklärt, demonstriert und schließlich ausprobiert. „Itsch, nie, san“, wie der Japaner sagt („eins, zwei, drei“), übten die Schüler fleißig und konzentriert.

Jojo Kneer demonstrierte an einem der Kurstrainer verschiedene Selbstverteidigungstechniken und legte ihn spektakulär auf die Matte. Die jungen Karatekämpfer staunten nicht schlecht und waren sehr beeindruckt, wie leicht es der zierlichen Frau gelang, mit der richtigen Technik einen ausgewachsenen Mann niederzustrecken.

Schließlich führte sie eine Katta, einen traditionellen Bewegungsablauf, der den Einsatz verschiedener Karatetechniken gegen imaginäre Angreifer darstellt, vor. Alle machten mit und konnten ihre Katta, die sie für die anstehende Gürtelprüfung brauchen, üben. „Regelmäßig werden nämlich international gültige Prüfungen abgenommen. Dazu reist eine speziell ausgebildete Prüferin des Deutschen Karateverbands an und nimmt die Prüfungen ab“, weiß Thorsten Mühl, der den integrativen Karate-Kurs seit zehn Jahren leitet. „Der Kurs steht allen Menschen, ob mit oder ohne Behinderungen, offen“, betont Mühl. „Wir sind für alle Menschen da. Der Sport ist eine sehr gute Möglichkeit der Begegnung und hilft Vorurteile und Hemmungen abzubauen. Bei uns trainieren sowohl Kinder im Rollstuhl als auch nicht behinderte Menschen. Ich finde es immer noch erstaunlich, wie schnell die Kinder und Jugendlichen und auch inzwischen jungen Erwachsenen zueinander finden und voneinander profitieren.“

Den Besuch einer echten Karate-Juniorenweltmeisterin wertete Mühl als eine tolle Wertschätzung und willkommene Abwechslung. „Wir wünschen Dir, liebe Jojo Kneer, dass du 2020 die Goldmedaille gewinnst und sie dann mitbringst, wenn du nochmal zu uns kommst“, ver-

abschiedeten die jungen Karatekas Jojo Kneer, die die Einladung dankend annahm: „Ich komme sehr gerne nochmal vorbei, das Training mit diesem besonderen Kurs war überhaupt nicht anders als mit anderen Kindern – ich bin sehr überrascht und beeindruckt.“

(tm/cr)

### INFO:

Der Karatekurs der Vhs Weingarten findet jeden Freitag (außer Schulferien), in der Turnhalle der Stiftung KBZO (Burachhöhe) von 15 bis 16.30 statt. Schnuppertraining jederzeit möglich.

Info bei Interesse: [t.muehl@kbzo.de](mailto:t.muehl@kbzo.de)



„Itsch, nie, san“: Karate-Juniorenweltmeisterin Jojo Kneer erklärt und demonstriert den Karatekas des integrativen Karatekurses der Vhs/Stiftung KBZO verschiedene Techniken. Fotos: Mühl



Gruppenbild mit Weltmeisterin: Die Karatekas des integrativen Karatekurses der Vhs/Stiftung KBZO mit ihrem Leiter Thorsten Mühl nehmen Jojo Kneer in ihre Mitte (vordere Reihe 4. und 5. v. r.).

## Team KBZO mit erster Rollstuhlteilnehmerin am Start



Hinten von Links: Katrin Wagner, Nadine Frick (Betreuer), Janik Reihs, Mario Schäfer  
Mitte von Links: Carina Hörr, Michaela Bauer, Svenja Hüttl, Claudia Abrell, Nicole Beil  
Vorne: Die erste Rollstuhlteilnehmerin Sarah Oehme

**Bei strahlendem Sonnenschein fand in Hasenweiler der Special-Olympics-Triathlon statt. Organisiert wurde dieser Event von der Heimsonderschule Haslachmühle und es nahmen insgesamt über 50 Teilnehmer daran teil. Schulen bis aus Reutlingen und Heilbronn reisten eigens für diesen Wettkampf an.**

Auch die Stiftung KBZO trat mit einer neun Mann/Frau starken Truppe, der Differenzierten Werkstufe, an und stellte mit Sarah Oehme zudem die erste Rollstuhlfahrerin, die jemals an diesem Event teilnahm. Bei der nun schon über 20-jährigen Geschichte ist das sehr bemerkenswert.

Im Vordergrund standen bei allen Teilnehmern der Spaß und der olympische Gedanke „Dabei sein ist alles“. Angefeuert

von zahlreichen Zuschauern und Helfern an der Strecke gaben die Wettkämpfer bei den Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen ihr Bestes. Bis auf zwei kleinere Stürze, die zum Glück ohne schlimmere Verletzungen ausgingen, erreichten alle das Ziel.

Die Siegerehrung, die von der hauseigenen Band musikalisch begleitet wurde, fand im Anschluss an den Wettkampf und nach einer kurzen Stärkung bei Kaffee, Apfelschorle und Kuchen statt und hielt für jeden Teilnehmer eine Urkunde und eine Medaille parat. Durchweg freudige Gesichter und stolze Eltern und Betreuer füllten den ohnehin schon sonnigen Tag mit noch mehr Strahlen.

## Impressum

### Herausgeber:

Stiftung KBZO  
Sauterleutestraße 15  
88250 Weingarten  
Telefon: (0751) 4007-0  
Telefax: (0751) 4007-167

### ViSdP. Die Redaktion:

Dr. Ulrich Raichle,  
Clemens Riedesser (Signum cr)

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.

Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

**Auflage:** 2.500 Exemplare

Nächste Ausgabe: 30. Juni 2017  
Redaktionsschluss: 15. Mai 2017

### Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

### Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

### Wir freuen uns über Ihre Spende auf unser Konto:

Stiftung KBZO  
Kreissparkasse Ravensburg  
IBAN: DE62 6505 0110 0086 3113 11  
BIC: SOLADES1RVB  
Kennwort: Spende

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)

 [www.facebook.com/stiftungkbzo](https://www.facebook.com/stiftungkbzo)

### Bildnachweis:

istockphoto:  
S. 13: @Gregor909



## Erzieher holen 1. KBZO-Rolling-Rebels-Cup 2016

**Nachdem sich in den vergangenen zwei Jahren keine auswärtigen Gegner für unsere Rollstuhlhockey-Mannschaft des Internats mehr gefunden hatten, beschlossen wir zum Saisonabschluss ein KBZO-internes Turnier zu veranstalten.**

Personell gut aufgestellt, konnten die Rolling Rebels zwei Mannschaften stellen. Die Heimmitbewohner, die im Alltag nicht an den Rollstuhl gebunden sind, die Erzieher und die Lehrer wollten auch jeweils mit einer Mannschaft dabei sein, so dass wir mit fünf Mannschaften planen konnten. Sei es, dass die Lehrer dann angesichts der starken Gegner zurückzogen, oder aber gegen Schuljahresende doch zu viele andere Verpflichtungen hatten, wurde aus der geplanten Lehrermannschaft eine Mixed-Gruppe aus Therapeut, Bufdi, Erzieherin und sogar Eltern, die kurzentschlossen mitspielten. In der Vorrunde spielte dann jede Mannschaft gegen jede. In spannenden Spielen setzte sich dann die hochmotivierte Erziehermannschaft und eine unserer Rolling-Rebels-Mannschaften am Ende punkte-



mäßig an die Spitze, so dass es zwischen diesen beiden Mannschaften zum Endspiel kam. Die Erzieher zeigten zwar fahrtechnisch in ihren Rollstühlen nicht unbedingt immer Extraklasse, hatten allerdings ein sehr homogenes Mannschaftsspiel, während die Rolling Rebels in gewohnter Weise ebenfalls ein starkes Spiel aufzogen. Glücklicherweise und nicht unverdient setzten sich am Schluss die Erzieher mit 2:0 durch und gewannen so den goldenen Pokal. Silber ging an die Rolling Rebels 1, Bronze an die Rolling Rebels 2, den undankbaren vierten Platz konnte unsere Mixed-Mannschaft holen, während unsere Fußgängerschülermannschaft in den ungewohnten Rollstühlen – nicht ohne

ebenfalls mehrere Tore geschossen zu haben – den fünften Platz belegten. Die Stimmung unter den sehr zahlreichen Zuschauern aus dem Internat war super, das Catering, ebenfalls vom Internat organisiert, war ebenfalls sehr gut, und allgemeiner Tenor war, dass der erste KBZO-Hockey-Cup nicht unbedingt der letzte gewesen sein muss. Die Rolling Rebels werden jedenfalls weiterhin regelmäßig wöchentlich donnerstags zwischen 17 und 18 Uhr in der KBZO-Turnhalle trainieren. Neue, interessierte Rollstuhlfahrer sind jederzeit herzlich willkommen.

*Helmut Mielke*



**Interesse? Dann melde Dich doch bei der Stiftung KBZO**  
Sauterleutestraße 15 · 88250 Weingarten  
Dein Ansprechpartner ist  
**Norbert Donath**  
Fon: 0751 4007 128 · Mobil: 0151 57 71 03 17 · Mail: n.donath@kbzo.de

**Praktikum**  
**Freiwilliges Soziales Jahr**  
**BundesFreiwilligenDienst**

Frühförderung & Kindergärten

Schulen

Wohnen & Leben

Offene Hilfen & Ehrenamt

Ausbildung

Arbeit



[www.facebook.com/stiftungkbzo](http://www.facebook.com/stiftungkbzo)

**IC** Stiftung  
KBZO

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)